34. Jahrgang. Bonn, Samstag, 23. Dezember 1905. (Zweites Blatt.) Nr. 632

Abonnements-Preis: Morgen- u. Abend-Ausgabe (Sonntags m. Mustrirtem Sonntagsblatt u. Beilage für die Gratis-Familie, durch unsere Boten frei ins Haus vierteljährlich 3,00 Mk., durch die Post bezogen 3,30 Mk. Telegramm-Adresse: Reichszeitung Bonn.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Anzeigen-Preis: Lokale Anzeigen die Petitzeile 10 Pfg. Bekanntmachungen und Vereine 15 Pfg. von auswärts mit Stadtbezirken in „Bonner Volksztg." und „Bonner Anzeiger" 20 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Geschäftsstelle: Gasse 6.

Fernsprecher Nr. 60.

C.N. Die städtische Selbstverwaltung und die Schule.

Vor 14 Jahren tobte bekanntlich eine orkanartige Agitation gegen den damaligen Schulgesetzentwurf des Ministeriums Caprivi und Zedlitz. Die jetzige Vorlage der Staatsregierung ist bisher mit einer wohltuend abstechenden Ruhe und Sachlichkeit aufgenommen und besprochen worden; gesteigerte Töne und maßlose Forderungen blieben bisher Ausnahmen. Nunmehr scheinen aber gewisse Kreise des trockenen Tones satt zu sein, es machen sich Gegensätze zu einer leidenschaftlichen Agitation bemerklich. Und sonderbarer Weise sind das nicht ausgesprochene Kulturkämpfer, deren Feuereifer für ihr Ideal der Konfessions- und Religionslosigkeit, ja nicht mehr überraschend wirken kann, sondern gewisse Bürgermeister und Stadträte, welche die Rechte der kommunalen Behörden auf dem Schulgebiete in aufgeregter Sprache, in übertriebenen Ausfällen gegen die Tendenz des Entwurfs und mit einer förmlichen Kriegserklärung im Namen der Selbstverwaltung stürmisch verfechten wollen.

Für uns und wahrscheinlich für die große Mehrheit des deutschen Volkes sind die konfessionellen Kapitel des Entwurfs viel wichtiger, als die Paragraphen, welche zwischen den Staatsbehörden und den Kommunalbehörden die Schulrechte zu verteilen suchen. Abgesehen von dem Recht der Kirche steht uns das Recht der Eltern viel höher, als das Recht der städtischen Behörden. Daraus folgt unter Anderm, daß wir für das Elternrecht, eine tüchtige religiöse Erziehung der Kinder auf dem Grunde ihres Bekenntnisses zu verlangen, um so mehr gesetzliche Garantieen verlangen müssen, je weiter das Prinzip der Kommunalschule durchgeführt wird. Denn die Kommunalbehörden gehen aus einem Wahlverfahren hervor, das durchaus nach materiellen Leistungen und Gegenleistungen gestaltet ist und für die Wahrung der idealen, moralischen Interessen, die bei der Schulpflege die Hauptsache bilden, nicht im Geringsten zugeschnitten ist.

Das Wahlverfahren in unseren Städten ist durch und durch plutokratisch. Auch die vor 5 Jahren erlassene Novelle zum städtischen Wahlrecht hat keine wesentliche Verbesserung herbeigeführt. Der Liberalismus, der sich Dank seines Uebergewichts in der ersten und zweiten Wählerklasse im Besitze einer Zweidrittelsmehrheit befand, hat sie, wo nicht besondere Hindernisse ihm in die Quere kamen, schonungslos ausgenutzt, um seine Minderheitsherrschaft festzulegen. So haben wir in zahlreichen Städten die Erscheinung, daß die städtischen Behörden nicht bloß dem Taufschein nach, sondern auch in der ganzen Stellung zur Religion und zu den pädagogischen Grundsätzen in den schärfsten Gegensatz zu den Ansichten und Wünschen der überwiegenden Mehrheit der Eltern der volksschulpflichtigen Kinder sich befinden. Das Prinzip, daß mit der Steuerleistung das Wahlrecht wachse und wenige große Steuerzahler die ganze Kommunalverwaltung beherrschen dürften, läßt sich doch höchstens so weit verfechten, als die Selbstverwaltung sich auf die Geldverwendung erstreckt. Wenn aber innere Angelegenheiten der Schule in Betracht kommen, und dazu gehört auch die Auswahl der Lehrpersonen, dann kann man den Stadtvätern, die nur auf Grund ihrer Steuerleistung ans Ruder gekommen sind, nicht freie Hand lassen, sondern muß eine Sicherstellung der geistlichen und sittlichen Interessen gegenüber der plutokratischen Oligarchie anstreben.

Die Anstellung der Lehrer ist ein Punkt, der in das innere Schulleben tief eingreift. Hat eine liberale, kulturkämpferische Stadtverwaltung in dieser Hinsicht freie Hand, so kann sie durch die schlau berechnete Auswahl der Lehrer aus einer katholischen Konfessionsschule in aller Stille eine tatsächliche Simultan- oder religionslose Schule, ja sogar eine geradezu religionsfeindliche Schule machen. Sie braucht nur lauter Taufscheu-Katholiken auszusuchen, die mit dem Bekenntnisse und der Ordnung ihrer Kirche auf dem Kriegsfuße stehen. Dann zieht in die Schule ein „aufgeklärter" Geist ein, gegen den nicht bloß die Eltern und die Kirche, sondern auch die staatliche Schulaufsicht ohnmächtig sein würden, so lange nicht etwa ein Vorbehalt für eine gesetzlich faßbare Größe gibt.

Also wenn die Selbstverwaltung erhöhten Einfluß auf das innere Schulleben haben soll, so müssen den Eltern der Volksschulkinder genügende Garantieen gegen den Mißbrauch durch die jeweilige Mehrheit gegeben werden. Eine solche Garantie könnte eine durchgreifende Verbesserung des städtischen Wahlrechts sein. Aber dagegen werden sich die gegenwärtigen Wortführer der „Selbstverwaltung" wohl bis aufs Aeußerste wehren. Oder man müßte für die kommunale Schulbehörde ein besonderes Wahlrecht einführen, wobei die unveräußerlichen Menschen- und Elternrechte mehr gelten, als der Steuerzettel. Sollte man das als „Dualismus" und Rückfall in die Sozietätszustände zurückweisen, so bleibt nichts anderes übrig, als der Staatsgewalt dasjenige Maß des Einflusses auf die Lehrpersonen und das Erziehungssystem zu lassen, das für die Durchführung der gesetzlichen Regel der wirklichen Konfessionsschule nötig ist.

Deutschland.

* **Berlin** 22. Dez. (Telegr.) Die „Vossische Zeitung" berichtet: Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin wandten sich an den Reichskanzler mit der Bitte, bei der russischen Regierung dafür einzutreten, daß das Inkrafttreten des neuen russischen Zolltarifs um einen Monat hinausgeschoben werde. In seinem Antwortschreiben vom 21. Dezember teilt der Reichskanzler mit, daß bei der russischen Regierung nicht die Absicht bestehe, den Termin der Inkraftsetzung hinauszuschieben; er werde jedoch in Berücksichtigung der damaligen Lage, soweit es möglich, auf eine schonende Ueberleitung in die neuen russischen Zollverhältnisse hinwirken.

* **Berlin** 22. Dez. (Telegr.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Der Reichskanzler empfing gestern eine Deputation der Vereinigung für rechts- und staatswissenschaftliche Fortbildung in Köln, Oberbürgermeister Becker, Justizrat Trimborn und Geh. Kommerzienrat Michels. — Der Reichskanzler empfing gestern den Major Nochus Schmidt, welcher sein Wißmann-Buch überreichte.

* **Berlin** 22. Dez. (Telegr.) Lord Avebury richtete an die Aeltesten der Kaufmannschaft ein Schreiben, worin es heißt, daß die Engländer die in der Börsenversammlung vom 17. Dezember gefaßte Resolution mit hoher Genugtuung begrüßen werden. Trotz einzelner sensationeller Aeußerungen in einigen Zeitungen komme das allgemeine Gefühl in Großbritannien unzweifelhaft in dem ernsten Wunsche zum Ausdruck, nicht nur in friedlichen, sondern in freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland zu bleiben. Gegenüber der Behauptung, die Tatsache, daß unter seinem Vorsitze das in London abgehaltene Meeting stattgefunden habe, sei ein unwiderleglicher Beweis für das Bestehen einer feindseligen Gesinnung Englands gegen Deutschland, erklärt Lord Avebury: „Nachdem man uns mehrfach freundselige Gesinnungen und selbst kriegerische Absichten zugeschrieben hatte, war es der Zweck der unter meinem Vorsitz in London abgehaltenen Versammlung ausschließlich, Ihren deutschen Landsleuten die Versicherung zu geben, daß wir solche Gefühle und Absichten als unbegründet zurückweisen. Im Gegenteil, ohne irgend welchen Neid und Groll erkennen wir an, wieviel die Welt den deutschen Staatsmännern und Schriftstellern, den deutschen Männern der Philosophie und den deutschen Männern der Wissenschaft schuldet. Wir hoffen, Sie werden überzeugt sein, daß, weit entfernt von unfreundschaftlichen und feindseligen Gesinnungen, die Majorität des englischen Volkes erfüllt ist von Achtung und Bewunderung für Deutschland und von dem Wunsche für das Glück und Gedeihen Ihres Landes.

Schweiz.

* **Bern** 22. Dez. (Telegr.) Der Nationalrat genehmigte das mit Oesterreich-Ungarn abgeschlossene Handelsprovisorium, und ermächtigte den Bundesrat zur Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Spanien bis 1. Juli 1906 und genehmigte den Handelsvertrag mit Portugal.

Italien.

* **Rom** 22. Dez. (Telegr.) Der „Popolo Romano" erklärt entgegen einer anders lautenden Behauptung des „Giornale d'Italie", die Minister Tittoni, Majorana und Nava seien vom ersten Augenblick an in dem festen Entschlusse einig gewesen, daß sie an einem neuen Kabinett nicht teilnehmen könnten. Ministerpräsident Forlis habe sich hiervon, wenn auch mit Bedauern, überzeugen lassen.

Türkei.

* **Konstantinopel** 22. Dez. (Telegr.) Die Pforte lehnt die Forderung Belgiens wegen der Auslieferung des verurteilten Belgiers Joris ab. Wie verlautet, wird Belgien die Intervention der Berliner Signatarmächte anrufen. Die zum Tode verurteilten Armenier werden hingerichtet, Joris dagegen wird nach einem Vilajet im Innern Kleinasiens lebenslänglich verbannt werden.

China.

*, **Peking** 21. Dez. (Telegr.) Seitdem der Putsch vom Montag unterdrückt worden ist, sind aus Schanghai keine weiteren Mitteilungen eingetroffen, die auf eine Gereiztheit der Bevölkerung schließen lassen. Was darüber bekannt wird, sind nicht Tatsachen, sondern nur Gerüchte. Da Schanghai übrigens Hafenstadt ist, kann eine Katastrophe als ausgeschlossen gelten, umsomehr, als zur Zeit dort außer drei deutschen, noch drei englische, ein japanisches, drei amerikanische, ein österreichisches und ein italienisches Kriegsschiff liegen, während ein französisches und ein englisches noch erwartet werden. Vielleicht mögen im Innern vereinzelte Zwischenfälle vorkommen, wenn — durch entstellte Berichte über die Vorgänge in Schanghai — hier und da eine gewisse Aufregung entsteht.

* **Peking** 22. Dezember. (Telegr.) Reutermeldung. Der chinesisch-japanische Vertrag ist heute von Baron Komura und Uchida für Japan und vom Prinzen Ching und Muanschikai für China unterzeichnet worden. Die für den Abschluß des Vertrages beauftragten Bevollmächtigten erklären, der Vertrag betreffe nur die Mandschurei-Angelegenheiten; die Berichte von einem chinesisch-japanischen Bündnis seien falsch.

Japan.

* **Tokio** 22. Dez. (Telegr.) Reutermeldung. Die über die Hungersnot aus der Nordostprovinz eingelaufenen Nachrichten schildern die Lage der Bevölkerung als beklagenswert, sie sei dem Hungertode nahe. In Tokio ist man mit der Anordnung von Abhilfemaßregeln beschäftigt.

Amerika.

* **Santiago de Chile** 22. Dez. (Telegr.) Reutermeldung. Die Schwierigkeiten, die sich der Bildung eines neuen Salpeter-Syndikats entgegenstellen, veranlaßten die Regierung, die Hauptproduzenten zu einer Konferenz für gestern einzuladen. Es wurde eine Resolution angenommen, durch die das Generalkomitee ersucht wird, sich ernstig zu bemühen, das bestehende Syndikat für einen neuen Jahresabschnitt wieder zustande zu bringen. Der Finanzminister hat das Versprechen, die Regierung werde 50,000 Pfund Sterling jährlich zur Förderung des Salpeterkonsums in der Welt zur Verfügung stellen.

Aus den deutschen Schutzgebieten.

* **Berlin** 22. Dez. (Telegr.) Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am 17. Dezember sind südlich von Tsaris gefallen, Hauptmann Helmuth Kliefoth, geboren zu Lübthe, früher im Inf.-Regt. 64 (Brustschuß); Sergeant Emil Schnitker, geboren zu Hänichen früher im kgl. sächsischen 2. Husaren-Regiment 19 (Brustschuß); Gefreiter Paul Berger, geboren zu Thalheim 6, früher im 1. kgl. sächsischen Husaren-Regt. 18 (Herzschuß). Verwundet wurden: Unteroffizier Theodor Matheisen, früher im 2. Seebataillon, schwer (Schuß im rechten Unterschenkel); Gefreiter Adolph Sahling, geboren zu Medefeld, früher im Inf.-Regt. 75, schwer (Schuß in die Brust und in den rechten Fuß); außerdem: Gefreiter Ernst Fornacon, geboren zu Trempen, früher im Inf.-Regt. 45 (am 17. Dezember in Gibeon infolge Darmzerreißung durch Ueberfahrens gestorben). Reiter Eberhard Schuster, geboren zu Schönberg, früher im Inf.-Regt. 19, hat sich am 30. November bei Daweb ohne Wissen des Führers von der Kolonne entfernt und ist bis jetzt nicht aufgefunden.

* **Berlin** 22. Dez. (Telegr.) Das Militärwochenblatt meldet: v. Nebe, Major der Schutztruppe in Südwestafrika, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Generalstabes der Schutztruppe, ist von dieser Stellung enthoben und dem Generalstabe der genannten Schutztruppe zugeteilt worden. Scherbening, Major im Generalstabe des 5. Armeekorps, scheidet aus dem Heere am 31. Dezember 1905 aus, wird mit dem 1. Januar 1906 bei der Schutztruppe in Südwestafrika angestellt und mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Generalstabes dieser Schutztruppe beauftragt.

Provinzielles.

* **Köln** 22. Dez. Der Stadtverordnete, Rentner Michael Billstein, früher viele Jahre lang Hotelbesitzer in der Friedrich-Wilhelmstraße, hatte gestern abend seine Tochter, die zu Besuch einer Schwester in Thorn gewesen war, auf dem Hauptbahnhof abgeholt. Als er mit der Heimgekehrten gegen 8,15 Uhr auf der Uferbahn nach Hause fuhr, wurde er im Straßenbahnwagen von einem Gehirnschlag betroffen. Er starb gleich darauf und wurde als Leiche in seine am Kaiser Friedrich-Ufer gelegene Wohnung gebracht. Der so jäh aus dem Leben Geschiedene war 67 Jahre alt; er gehörte der Zentrumsfraktion an und war durch sein freundliches Wesen in weiten Bürgerkreisen bekannt und beliebt.

* **Köln** 22. Dez. Mit 1300 Mark durchgebrannt ist der noch jugendliche Sekretär eines hiesigen Theaterdirektors, während sich dieser auf einer kurzen Geschäftsreise befand. Von dem Defraudanten, einem Ausländer, fehlt jede Spur; als Andenken hat er aber einige unbezahlte Schneider- usw. Rechnungen und die langen Gesichter seiner unbefriedigten Pumpfreunde hinterlassen.

-:- **Köln** 22. Dez. Die Kölner Wirte-Innung hielt gestern abend im Saale des Hotel du Nord eine Generalversammlung ab, in der nach einem eingehenden Referat des Obermeisters Herrn B. Noll einstimmig beschlossen wurde, im nächsten Jahre in Köln eine große Kochkunst- und allgemeine Fachausstellung für das Gastwirts-Gewerbe, verbunden mit einer internationalen Musterküche, zu veranstalten. Die Eröffnung soll im September gelegentlich der hier stattfindenden Generalversammlung des internationalen Verbandes der Gastwirtsgehilfen stattfinden. Der Vorstand wurde mit den vorbereitenden Arbeiten, Bildung von Ausschüssen und Kommissionen, Wahl eines geeigneten Ausstellungsterrains usw. betraut. Auf Antrag des Ehren-Obermeisters Stadtverordneten Brems zeichnete die Innung 5000 ℳ zum Garantiefonds; die Mitglieder zeichneten alsbald 60,000 ℳ. Es wurde Kenntnis von einer Eingabe der Wirte-Innung an den Bundesrat gegeben, worin die Innung mit Rücksicht auf die herrschende Fleischteuerung versucht, durch Oeffnung der Grenzen qualitativ gutes und billigeres Fleisch zu beschaffen. Eine Antwort sei nicht erfolgt, aber es sei indirekt nahegelegt worden, zur Selbsthilfe zu schreiten und dazu würden sich die Wirte nun veranlaßt sehen. — Weiter wurde beschlossen, in dem Hause Glockengasse 16 eine Geschäftsstelle der Innung und der Krankenkasse sowie einen Raum für eine zu errichtende Arbeitsnachweisstelle zu errichten. Der Haushaltsplan pro 1906 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 4500 ℳ festgesetzt.

* **Köln** 23. Dez. Die englische Arbeiterdeputation, unter Führung des Herrn Bashford, die zurzeit auf einer Studienreise in Köln weilt, nahm heute vormittag die Gasmotorenfabrik Deutz und später die Vereinigten Stahlwerke von der Zypen und Wissener-Eisenhütten-Aktiengesellschaft in Augenschein und stattet am Nachmittag der Zuckerfabrik J. J. Langen u. Söhne sowie der Rheinischen Maschinenbau-Aktiengesellschaft in Bayenthal einen Besuch ab. Es ist in Aussicht genommen, nach Weihnachten — das Christfest verleben die englischen Arbeiter in Köln — noch einige andere Kölner industrielle Werke zu besichtigen. Die englischen Arbeiter folgen heute abend einer Einladung des englischen Konsuls C. A. Machen zu einer Festlichkeit des Englisch Clubs im Savoy-Hotel.

* **Kalk** 22. Dez. In der Modellfabrik Peter Koch in Kalk wurde das Modell eines kompletten Niederdruck-Turbinenzylinders, das für die englische Marine bestimmt ist und der genannten Fabrik von einer der größten englischen Werften in Auftrag gegeben wurde, fertiggestellt. Das Modell hat einen Durchmesser von 7½ Meter und eine Länge von 15 Meter; das Holzgewicht des gesamten Modells beträgt 20,000 Kg. Der Transport dieses Riesenmodells nach England erfordert allein sechs Eisenbahnwagen.

= **Aachen** 22. Dez. In dem holländischen Nachbarort Niederwerk gerieten mehrere junge Leute in Streit, und Herbei wurde das Messer mit dem Erfolge gebraucht, daß einer der Beteiligten tot auf dem Platze blieb. Zwei Personen wurden als die mutmaßlichen Täter verhaftet. Auch die beiden Raufbolde, welche in der Nacht zum Montag in Kohlscheid einen Menschen, den Bergmann Roy, getötet haben, sind in Haft genommen worden. — Die Volkszählung hat für zwei Städte des Regierungsbezirks Aachen eine Abnahme der Bevölkerung ergeben, nämlich für Eupen und Montjoie. In Eupen ging die Einwohnerzahl von 14,300 auf 13,600 und in Montjoie von 2100 auf 1800 zurück. Der Rückgang der Industrie trägt daran die Schuld. Eine ganz gewaltige Zunahme haben andererseits die Aachener Vororte Forst und Eilendorf aufzuweisen. Diese Erscheinung ist hauptsächlich begründet mit der fortgesetzten Ausdehnung des Aachener Hütten-Aktien-Vereins zu Rothe Erde.

* **Opladen** 22. Dez. Die gestrige Stadtverordnetenstichwahl der zweiten Wählerklasse endete mit einem abermaligen Sieg der Zentrumspartei. Es beteiligten sich 85 Prozent der Wahlberechtigten. Das Zentrum eroberte im ganzen drei Sitze und verdoppelte in der dritten Abteilung seinen Sitz.

= **Essen** (Ruhr) 22. Dez. Die Siebenerkommission hat beschlossen, gegen die Antwort des Oberbergamts Beschwerde beim Minister zu erheben.

× **Essen** 22. Dez. Auf den benachbarten Zechen Pluto-Wanne-Eickel geriet ein jugendlicher Arbeiter auf unerklärliche Weise mit den Wetterzügen zwischen eine Kohlenwalze, welche ihm ein Bein buchstäblich abquetschte. Die Walze mußte teilweise auseinandergehauen werden, um den Bedauernswerten aus seiner fürchterlichen Lage zu befreien. Er wurde in das Arnheimer Krankenhaus befördert.

* **Bernkastel** 22. Dez. Ein Automobil, das einem Fuhrwerk ausweichen wollte, fuhr mit voller Gewalt gegen die Telegraphenstange. Der lenkende Besitzer flog infolge des Anstoßes durch das Fenster des Wagens und erlitt schwere Verletzungen. Drei auf die Straße geschleuderte Insassen wurden leichter verwundet.

Aus der Umgegend.

△ **Königswinter** 22. Dez. In nächster Zeit wird hierselbst mit der Zusammenlegung der Grundstücke im nördlichen Stadtteile, wo meistens Villenterrain liegt, begonnen. Einem bei der Spezialkommission in Remagen gestellten Antrage trat die letzte Stadtverordnetenversammlung bezüglich ihres Terrains und der auszulegenden Straßen nach dem neuen Bebauungsplane bei. Der Bürgermeister erstattete sodann Bericht über den Gang der Verhandlungen betreffs des Ausbaues der höheren Knabenschule zu einer berechtigten Anstalt. Zu diesem Zwecke war auch eine Deputation zum Provinzialschulkollegium entsandt worden. Die Stadtverordneten beschlossen mit Rücksicht auf die mit dem Ausbau der Schule entstehenden unerschwinglichen Kosten, vorläufig von weiteren Schritten in dieser Angelegenheit Abstand zu nehmen. Es wurde ferner beschlossen, die vom 1. April 1906 an in Kraft tretende Kreisbundesteuer aus dem Ertrag der Gemeindehundesteuer an den Kreis zu zahlen. Die Stadtverordneten beschlossen ferner die Errichtung einer Stiftung von 6000 ℳ aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaisers und der Kaiserin. Aus den Zinsen dieser Stiftung sollen armen Witwen und Jungfrauen Mietunterstützungen gewährt werden.

= **Rheinbach** 22. Dez. Als der Gedanke laut wurde, unser ehrwürdiges altes Gotteshaus durch einen Ausbau zu vergrößern und in allen seinen Teilen zu verschönern, regte sich auch der Wunsch, durch eine Freilegung des Gesamtgebäudes dessen Schönheit in jeder Weise zur Geltung zu bringen. Gestern ist der Wunsch zur Tat geworden, nachdem der Ausbau der neuen Kirche auch in der inneren Ausschmückung nunmehr beendet ist. Die an das Gotteshaus grenzenden Häuser der Herren A. Nütten und Hch. Klein wurden von der Kirche dem Fuhrunternehmer Heinrich Mitzdorf von hier verkauft, der hatte mit dem Abbruch begonnen hat. Die Stellen, auf der jetzt die Häuser stehen, werden nach deren Niederlegung mit Anlagen bepflanzt werden, so daß vielleicht schon im Frühjahre die auch in kunstgeschichtlicher Beziehung hervorragend interessante Kirche sich inmitten jungen Grünes erheben wird.

= **Waldbröl** 22. Dez. Der Bau der 23 Km. langen Kleinbahn Wiehl—Waldbröl—Morsbach hat ein sehr großes Arbeiterheer in unseren Ort und seine Umgebung geführt. Es sind außer Deutschen besonders Italiener, Kroaten und Dalmatier. Natürlich befinden sich in einer so zusammengewürfelten Schar viele zweifelhafte Elemente und die Akten der zuständigen Gerichte wissen vieles Ungebührliche zu erzählen. Ein Fall, wie er kürzlich in der Bahnbaukantine unseres Nachbarortes Denklingen vorkam, zählt aber doch zu den Seltenheiten. Dort geriet infolge von kleinen Meinungsverschiedenheiten eine Reihe von Arbeitern in einen Wortwechsel, der eine Schlägerei zur Folge hatte, bei welcher ein Teilnehmer lebensgefährlich und zwei weitere sehr schwer verletzt wurden. Ganz besonders ist es bedauerlich, daß es sich bei dieser Sache nicht um die heißblütigen Südländer, sondern um deutsche Arbeiter handelt, die so ihren Kollegen mit schlechtem Beispiel vorangehen. Die Gendarmerie hatte sofort 6 der Raufbolde verhaftet und in das Bonner Untersuchungsgefängnis überführt und gestern wurde diesen noch ein siebenter zugestellt. Die Bonner Strafkammer hat von dem hiesigen Amtsgerichte die Akten des Verfahrens einverlangt. Wie verlautet, wird die bedauerliche Angelegenheit, deren Verlauf man hier mit größter Spannung verfolgt, noch zwischen Weihnachten und Neujahr zur Verhandlung kommen.

□ **Oedingen** 22. Dez. Der hiesige Kirchenchor wird am 2. Weihnachtstage, um 7 Uhr abends anfangend, ein Konzert verbunden mit Theateraufführungen im Vereinslokale der Witwe Uhlig abhalten. Darum anschließend ist eine Weihnachtsverlosung und Kindbescherung. Der Reinertrag soll zum Besten der Kirche verwendet werden.

* **Von der Ahr** 22. Dez. Die Roten in Sicht! Heute versuchte ein Mann aus Laach (Ahr) mit zwei Jungen in einer hiesigen Ortschaft sozialdemokratische Flugschriften zu verteilen. Dieselben führten folgende Ueberschriften: 1. Für Wahrheit, Freiheit und Recht! 2. Nieder mit den Sozialdemokraten! 3. Kanonen und Steuerzettel. Wie die Sozialdemokraten über die Heiligkeit der Ehe und das Jenseits denken, ist auf Seite 12 und 13 von Nr. 9 deutlich genug ausgeführt. Zu den Wissen wimmelt es von schweren Verdächtigungen des Zentrums. Die sehr emsische Uebersetzung, die dem Manne in Liers (Ahr) bei seiner Arbeit" zuteil wurde, dürfte ihn kaum zur Wiederkehr für ähnliche „Arbeiten" begeistern. Noch in seiner Gegenwart soll man die Flugschriften auf die Straße oder riß sie in Fetzen und warf sie ihm vor die Füße. Angesichts solchen Empfanges hielt es, schreibt die „Cöln. Ztg.", es darum auch selbst fürs beste, diesen „unbankbaren" Menschen den Rücken zu kehren und scheuenigst den Staub von den Füßen zu schütteln. Inzwischen hat sich sein von Flugschriften strotzender Rucksack kaum etwas gelichtet. — Am besten ins Feuer mit solchen Wischen. Eine Widerlegung des Inhalts ist für einen eifrigen Leser der Zentrumspresse überhaupt nicht nötig.

Vermischte Nachrichten.

-:- **Stenbul** 22. Dez. (Telegr.) Amtliche Mitteilung. Gestern abend 9 Uhr ist der mit verurteilten Militärpersonen besetzte Sonderzug Nr. 116 auf dem Bahnhofe Gardelegen gerade nach der Abfahrt auf einige im Gleis 1 stehende leere Güterwagen gestoßen, wodurch die Zugmaschine des Sonderzuges und zwei der vorgespannten Wagen entgleist sind. Personen sind nicht verletzt worden. Das nördliche Hauptgleis war auch Stunden lang gesperrt. Die Schuld trifft den Fahrdienstleiter in Gardelegen.

—* **Koitbus** 22. Dez. Daß ein hiesiges Blatt einen wortgetreuen Abdruck der Anklageschrift in dem Prozeß wegen des Spremberger Eisenbahnunglücks veröffentlicht hatte, veranlaßte in der heutigen Verhandlung den Staatsanwalt, dies als ungesetzlich zu rügen; er erklärte aber, zunächst nicht weiter, aber bei einer Wiederholung gegen den betreffenden verantwortlichen Redakteur vorgehen zu wollen. Er würde jedenfalls bereit gewesen sein, den Vertretern der Presse nach Lage der Sache die notwendige Auskunft zu geben, natürlich aber niemals einen vorgetragenen Auszug der Anklageschrift gestatten. Aus der Hauptverhandlung ist die Aussage des Bahnmeisters Pumplun von Interesse. Er stellt der Zuverlässigkeit des hier in Frage kommenden Zugführungspersonals ein günstiges Zeugnis aus, meint aber, daß es mit der Aufsichtsmöglichkeit schlecht bestellt sei. Sie würde bei einem unerwarteten Ereignis versagen. Der Zeuge ist früher Stationsvorsteher in Spremberg gewesen. Dort sei das Streckenpersonal lässig, weil es sich auf die Aufsichtsbeamten verlasse, angestellt sind. (Die im Zuhörerraum zahlreich anwesenden Bergleute stimmen lebhaft zu.) Ein Betriebsleiter teilt mit, daß ein Schmiedemeister in Kiebendau wegen Transportgefährdung vor Gericht. Er hatte verfahren, die Schraube zu schärfen, so daß ein Frachtwerk fast vom Schnellzug erfaßt worden wäre. Der Mann fühlte sich krank, hatte sich aber nicht dienstunfähig gemeldet, weil er den Angelohn von 2 Mark nicht einbüßen wollte. Wäre er ordnungsmäßig angestellt gewesen, dann hätten ihn solche Erwägungen nicht geleitet. Das Gericht hat ihm aus diesem Grunde mildernde Umstände zugebilligt und ihn nur zu 20 Mark verurteilt. Das Urteil wurde verlesen und bestätigt diese Angaben. Nach weiteren Verhandlungen wird die Verhandlung vertagt, damit von der Eisenbahndirektion in Halle telegraphisch die Einvollzähligung zu einer Reihe von Aussagen verschiedener Beamter eingeholt werden kann.

—* **Swinemünde** 22. Dez. Der zur Hilfsexpedition nach Riga ausgelaufene Lloyddampfer Weimar ist gestern abend um 8 Uhr an der Nordspitze von Bornholm auf Grund gestoßen und leck geworden. Ein Kompartiment lief voll Wasser, doch konnte das Schiff die Fahrt nach Stolpmünde fortsetzen. Die Expedition nach Riga muß aufgegeben werden. Grund des Unfalls war unvorhergesehener Nebel, der die Sichtung von Landfeuern unmöglich machte. Die Navigation geschah mit äußerster Vorsicht und der Dampfer ging, als er auffuhr, mit langsamster Fahrt. Auf der Brücke befanden sich der Kapitän, die diensttuenden Offiziere und ein Lotse. Das Auflaufen erfolgte das Kommando „Rückwärts mit voller Kraft", so daß das Schiff von Land kommt. Schwerer Nebel hinderte die rasche Fahrt des Schiffes, und am Morgen stellte sich heraus, daß das Schiff auch an andern Stellen undicht geworden war und daß das Wasser sich auch den Maschinenraum und einen zweiten Kompartiment mitteilte. Da eine der Dampfpumpen bei dem Zusammenstoß gebrochen war, wurden auch die Handpumpen in Tätigkeit gesetzt. Der Vorderteil des Schiffes ging tief in Wasser, und da das Wetter inzwischen etwas aufhellte, beschleunigte man die Fahrt nach Möglichkeit, um Swinemünde zu erreichen oder im Notfall das Schiff an der Küste auf Grund zu setzen. Die Haltung der Mannschaft war während des ganzen Unfalles ausgezeichnet.

—* **Plauen** 22. Dez. (Telegr.) Wie dem Vogtl. Anz. gemeldet wird, ist die Rettung der im Helenen-Schacht bei Neuattel (Bezirk Falkenau) unweit der sächsischen Grenze eingeschlossenen 19 Bergleute nicht gelungen, obwohl die Rettungsmannschaften mit größter Selbstaufopferung Tag und Nacht tätig waren. Der brennende Schacht hat gestern zugemauert werden müssen. Von den übrigen 14 Bergleuten, die sich zu retten vermochten, sind am Donnerstag zwei an schweren Brandwunden gestorben.

—* **Petersburg** 22. Dez. Wie die „Nowoje Wremja" mitteilt, ist von der Baikal-Ringbahn eine Drahtmeldung eingegangen, der zufolge der Bahndamm in einer großen Ausdehnung durch einen Felsrutsch zerstört worden ist. Die Ausbesserung erfordert etwa 6 Tage. Der Rückbeförderung der Mandschurei-Armee droht somit eine mehrtägige Unterbrechung.

Um den Mammon.

Roman von Georg Okonkowski. 64

(Nachdruck verboten.)

In Havanna, der lebhaftesten Verkehrs- und Handelsstadt Westindiens, sollte Edgar endlich seinen heißesten Wunsch erfüllt sehen. Er war mit seiner Frau, welche dieses tolle Reise- und Abenteurerleben wie eine Marmorstatue an seiner Seite ertrug, in dem vornehmen Hotel abgestiegen, das noch in seinem Namen das Andenken an die versunkene spanische Herrschaft festhielt. Es war das „Hotel zum König Ferdinand" und lag an dem Campo de Marte vis-à-vis dem Zentralbahnhof. Der stolze maurische Bau mit den buntverschnörkelten Säulen, die eine breite, schattige Kolonnade längs des ganzen Gebäudes bildeten, hob sich stolz und vornehm gegen die niedrigen, einstöckigen Häuser des Platzes ab, der mit seinen Palmengruppen und seinen prächtigen Springbrunnen einen pittoresken, malerischen Anblick bot.

Zwei Tage befanden Edgar und Ada sich bereits in dem Hotel und Edgar fing schon an, den leichtsinnigen Entschluß zu bereuen, der ihn hierherzutreiben hatte, hierher, wo eine ganz andere Kultur ihn empfing, als wir es zu finden gewohnt hatte. Die reichen amerikanischen Handelsherren, die sich des großen Tabakshandels bemächtigt hatten, sind verschlossene, zurückhaltende Leute, welche sich außerdem nur vorübergehend in Havanna aufhalten und während dieser Zeit in einsamen Villen außerhalb der Stadt leben; die spanischen Firmen waren ganz und gar in amerikanische Hände übergegangen, und die eingeborenen Kubaner, die kleinen lebhaften Kreolen, sind wegen ihres leichtsinnigen Temperaments, wegen ihrer verschlagenen Händelsucht durchaus keine Leute, deren Gesellschaft man sucht. Edgar vermißte hier ein internationales Gesellschaftsleben; die Europäer, die sich hier befanden, waren lediglich in Geschäften hier und ihre Gedanken waren nur auf die Jagd nach dem Erwerb gerichtet. Mit dem deutschen Konsul, der in Havanna seinen Sitz hat, mochte Edgar aus nahe liegenden Gründen nicht in Berührung treten, so daß er sich ganz vereinsamt fühlte, und nirgends das fand, was er brauchte: den vornehmen Spieltisch, der ihm die Mittel zu seiner Existenz geben sollte.

Schon erwog er eine baldige Abreise, als das große Ereignis eintrat, auf dessen Erfüllung er kaum noch gerechnet hatte.

Am dritten Morgen nach seiner Ankunft in Havanna ging Edgar wie gewöhnlich in den Speisesaal des Hotels hinab, er warf einen prüfenden Blick über die anwesenden Gäste, die an vereinzelten Tischen ihr Frühstück einnahmen. Der Saal führte auf eine offene Loggia, sämtliche Türen waren geöffnet, so daß man einen freien Blick über den Campo de Marte genoß.

An einem Tischchen dicht an einer der geöffneten Glastüren saß ein schmächtiger Herr mit schwarzem Kopfhaar, der Edgar den Rücken zukehrte. Dennoch durchzuckte es diesen wie eine bestimmte Ahnung: — Dieser Kopf ist Dir bekannt! Edgar ging näher, als neben dem Herren stand, sah er ihm scharf ins Gesicht. Auch der Fremde erhob seinen Kopf, beider Blicke kreuzten sich einen Augenblick in einem grellen Aufleuchten des Triumphes und des Schreckens, aber schnell gefaßt erhob sich der Dunkelhaarige und mit freundigem Erkennen und dem liebenswürdigsten Tonfall seines weichen ungarischen Dialekts rief er Edgar an:

„Lieber Freund, wir kennen uns doch? Wir haben uns in London, wenn ich nicht irre, getroffen?"

Und sich vorstellend, fügte er hinzu:

„Sandor von Monyokerek. Sie entsinnen sich gewiß?"

„Ja, ja, allerdings," erwiderte Edgar etwas verwirrt durch das sichere Auftreten des anderen.

Aber bald war er der Lage gewachsen und sah ein, daß er sich vor allen Dingen nicht merken lassen dürfe, daß er seinen Gegner durchschaue.

Der Ungar nötigte Edgar an seinen Tisch und Edgar nahm die Einladung an, in der festen Absicht, ihm nicht eher von der Seite zu gehen, als bis er die Gewißheit besaß, daß er den Dieb seiner Reisetasche und der verhängnisvollen Schlüssel vor sich habe.

Sie plauderten ruhig und gleichmütig von ihren Erlebnissen und Edgar erzählte, daß er es dem Ungar nachgemacht, sich in London verheiratet habe und daß er sich jetzt auf einer ausgedehnten Hochzeitsreise um die Welt befinde. Der Ungar war etwas zurückhaltender und schließlich gestand er seinem Gegenüber, daß er infolge Zusammenbruchs seines

Rom 22. Dez. (Telegr.) In Sinna ist bei den Restaurierungsarbeiten einer Kirche die berühmte Madonna von Philippo Memmegeschaffen worden. Von den Dieben hat man noch keine Spur.

Mailand 22. Dez. (Telegr.) In den jüngsten Tagen ist auch in ganz Oberitalien der bisher ungewöhnlich milde Winter plötzlich sehr streng geworden, sodaß die kleineren Seen in der Nähe von Mailand zugefroren sind und Schlittschuhläufern als Tummelplatz dienen.

Marseille 22. Dez. (Telegr.) Arbeiter griffen einen Postwagen an, töteten den Kutscher und entfloh[en] mit dem Postwagen, der 25 Postsäcke enthielt. Der Kondukteur wurde schwer verletzt. Der Wert der geraubten Postsachen läßt sich noch nicht ermitteln.

Von der Donau zum Euphrat.

III.

Paß heraus! — Mein Reisekamerad erlebt eine Enttäuschung. — Das alte türkische Kaffeehaus. — Durchs Eiserne Tor in die rumänische Ebene. — Das helle und das dunkle Ufer.

In Orsova, der ungarisch-rumänischen Grenzstadt, gilt es abermals, in ein anderes Schiff der „K. k. l. privilegierten Donaudampfschiffahrtsgesellschaft" umzusteigen. Es ist diesmal ein größeres Schiff und von einem Salondampfer ziemlich weit entfernt. Zudem hatte es noch seine besonderen Schwierigkeiten, überhaupt hineinzugelangen.

Man beginnt plötzlich ein unangenehmes autokratisch-patriarchalisches Regiment zu verspüren.

Die Reisenden werden nur einzeln, wie die Lämmer in eine Hürde, auf einem schmalen Steg in den „Josef Karl" hinüber gelassen, während es rechts und links wimmelt von Lastträgern in „weiß"leinenen Anzügen. Ohne Rücksicht auf die Köpfe oder die Zehen der da in gedrängter Schar auf Einlaß wartenden Reisenden schleppen diese kräftigen Männer auf Schultern und Rücken unglaubliche Lasten aus einem Schiff ins andere: Ballen Felle, Eisenbleche, Kisten. Einen Kranh gibt es hier nicht. Einzelne, wie, nach den Worten des Koran, dereinst ein jeder vor Allah zu erscheinen hat, tritt man vor das Tischchen eines gestrengen Beamten in Zivil und holt seinen „Passavort" hervor. Das reisende Landvolk entfaltet mächtige Papiere, hergerannt aus den geheimnisvollen Falten breiter hunter Gürtel und oft gestickter Jacken. Der Rumäne nimmt sich Zeit, alles aufmerksam zu lesen, zu stempeln, zu unterschreiben. Mein Reisekamerad wurde gerade im letzten Moment, ehe er daran kommen sollte, von einem jähen Zweifel erfaßt, ob in seinem Paß auch alles stimme und bahnte sich durch die Nachdrängenden, die darob ein unwilliges slovakisches Gemurmel anhoben, seinen Weg zurück in den Hintergrund, um das Schriftstück noch einmal durchzulesen. Glücklicherweise, nach menschlicher Voraussicht mußte er durchgelassen werden; nur stand er jetzt zu allerletzt.

Was vom Beamten seinen Stempel bekommen hat, tritt beiseite; eine Gesellschaft Zigeuner mit alten und jungen Weibern, mit Säuglingen und halbwüchsigen Rangen, alle aufgeregt, kreuzdurcheinigt, daß die Prüfung überstanden ist, alle mit glänzenden schwarzen Augen. Zerlumpte Kroaten, Bulgaren in dicken Schafspelzen, sonnverbrannte wortkarge Turbanträger, galizische Juden. Einen Alten und seine Tochter ließ man nicht passieren. Die beiden verlegten sich zuerst darauf, den Beamten klar zu machen, daß er sich irre. Als das nicht half, begannen sie zu jammern, die Tochter rang die Hände, tat einen Kniefall und vergoß Tränen, aber der Beamte blieb standhaft und sie mußten wieder an Land. Meinem Freunde Mohs, den ich aus den Augen verloren, mußte bei diesem Anblick der Mut abermals gewaltig sinken. Um so größer war seine Freude, als er endlich ohne alle Umstände mit einer Handbewegung aufgefordert wurde, auf rumänischem Boden überzutreten.

Zur Etonickung während solcher Geschäfte bieten Händler, die sich von außen an das Gelander des Schiffes klammern, herrliche weiße und rote Trauben für ein paar Kreuzer an. Einer sogar verkaufte Kaviar, der hier in der Donau gewonnen wird und dem russischen an Wohlgeschmack nicht nachsteht; eine Büchse voll für drei Kronen.

Auf dem Verdeck begann ich eben mit Andacht das erste Täßchen türkischen „Kawech" zu schlürfen, den es von nun an gab, da erschien auch mein Reisekamerad, heftig schwitzend, teils weil er, was wirklich überflüssig war, seinen Mantel anhatte, teils vor Aufregung. In beiden Händen hielt er seine Reisetaschen; sein Gemsstutzbart hing ihm um den Hals. Und er machte mir, ganz außer Atem, den Vorschlag, noch zwei Tage mit dem hier in Orsova zu bleiben, erst mit dem nächsten Schiff weiter zu fahren; Herkulesbad zu besichen, das Karlsbad Ungarns, einen außerst schicken Ort ganz in der Nähe! Es soll da ganz reizend sein!

Die mir zunächst liegende Frage war, warum er das alles erst sagte, nachdem wir jetzt glücklich die Paßkontrolle hinter uns hatten und das Schiff in zehn Minuten abging.

Ja, er habe erst zu spät bemerkt, daß der Gesangverein, der vorhin mit an Bord war, nicht weiter mit uns fahre. Und er sei da mit ein paar Damen bekannt geworden — wissen Sie: Ungarinnen, Magyarinnen . . . !

Kurz und gut, es war wieder einmal Gelegenheit, ihn in aller Milde zur Besinnung zu bringen. Im übrigen fuhren die betreffenden Damen soeben sämtlich in einem von zwei Türken geruderten Nachen zur Insel Adah Kaleh hinüber. Er konnte also noch einmal winken, und es wurde lebhaft beantwortet. Unser Schiff holte außerdem bald ihren Vorsprung ein und schaukelte sie dann ganzlos auf seinen großen Wellen.

Adah Kaleh ist ein vergessener und verlorener Posten aus den alten Zeiten der Türkenherrschaft; noch bis vor dreißig Jahren war es im Besitz des Sultans. Die langgestreckte, schmale Insel ist von Mohammedanern bewohnt, die von einem zerfallenen Fort aus Ziegelsteinen beschützt sind. Sie hat Raum für ein paar Dutzend Gärten und ein paar armselige Häuschen aus Lehm; ein kleines Minarett ragt zwischen ihnen hervor. Die eigentliche Sehenswürdigkeit da drüben ist aber ein altes Kaffeehaus, von dem behauptet wird, es stürze bestimmt demnächst zusammen. Es wird daher viel besucht von Fremden, die keine Zeit haben, in die Türkei zu reisen und natürlich die Gelegenheit nicht versäumen wollen, dies Denkmal türkischer Kultur noch zu sehen, ehe es umgefallen ist. Keine Frage, dieses „alte türkische Kaffeehaus" ist ein gutes Unternehmen; ich wäre nicht verwundert, wenn einer käme und nachwiese, daß die gesamte Bevölkerung der Insel von diesem Kaffeehaus und ein bischen Gemüse ihr Leben fristet. Wovon sollte sie sich denn sonst erhalten? Die Türken verdienen Prügel, wenn sie nach berühmtem Muster ihre Ruine, und wenn es auch die eines Kaffeehauses ist, nicht heimlich mit den besten Bohnen stützen, die ihre Insel aufbringen kann.

Gleich unterhalb Orsova beginnt jenes berühmte Schiffahrtshindernis, das unter dem Namen „Das Eiserne Tor" bekannt ist, — das Binger Loch der Donau. Sie ist zwar 600 Meter breit an jener Stelle, kein Münsterturm steht in ihrer Mitte, das hügelige Ufer bietet wenig landschaftlichen Reiz. Die ganze Breite des Stromes schäumt und sprudelt von sichtbaren und versteckten Felsenriffen, und nur an der rechten Uferseite hin zieht sich ein mäßig breiter, aus Granit gemauerter Kanal von etwas über einem Kilometer Länge, der dem Schiff die Durchfahrt gestattet. Einst war die ganze europäische Welt voll von Interesse für die Beseitigung des fast unüberwindlichen Hindernisses, das die mittlere Donau vom Unterlauf des Stromes trennte, der ja verkehrspolitisch fast wie eine Ausbuchtung des Meeres erscheint. An die Durchsprengung dieser Katarakte knüpften auch deutsche Handelspolitiker die kühnsten Hoffnungen. Auf dem Berliner Frieden von 1878 wurde die Regulierung beschlossen, Ungarn übernahm sie auf seine Rechnung. Alle Hilfe über Anleihe von 37 Millionen Mark war das Werk um die Wende des Jahrhunderts fertiggestellt. Als 1898 das Eiserne Tor gebührenfrei durchfahren werden konnte, hob sich in der Tat der Verkehr ganz bedeutend. Dann begann Ungarn für die Befahrung des Durchlasses Gebühren zu erheben, um die Unterhaltungskosten, wie die Verzinsung und Tilgung der Anlehe zu decken. Nun ist zwar das alte „Eiserne Tor" gesprengt, aber die Abgaben haben ein neues „Eisernes Tor" geschaffen, das sorgsam verschlossen bleibt. Der Verkehr ist heute nicht höher, als er vor der Regulierung gewesen war; die Kanalgebühren bringen Ungarn nur den dritten Teil der benötigten Tilgungssumme ein; es verliert jährlich eine Million an diesem eigenartigen Kulturwerk.

In trägem Lauf windet sich die Donau in die Ebene. Man begegnet anfangs noch den eigentümlichen Gestellen für den Fang jener großen Fische, von denen der Kaviar gewonnen wird, — gegen die Strömung weit offene, nach unten sich verengende, aus Weidenruten geflochtene Gatter mit schmalem Ausloß, an dem die Haufen abgefangen werden. Noch bemerkt man in der Nähe eines serbischen Dorfes und auch am rumänischen Ufer gegenüber die Brückenköpfe einer alten Römerbrücke. Allmählich verbreitert sich der Strom bis auf zwei Kilometer. Einsam fährt der Dampfer auf der unbewegten Stromfläche. Auf dem Vorderdeck hockt buntes Volk mit verkreuzten Beinen, die Pantoffeln neben sich. Ein Alter hat, wohl als Symbol besonderer Würde, einen Regenschirm bei sich, der sorgfältig in eine halbzerrissene Papierhülle gesteckt ist. Ein junger Pope mit hoher schwarzer Mütze sitzt etwas abseits von den Bauern, die ihre bescheidene Abendmahlzeit einnehmen: von einem riesigen Brot schneiden sie große Keile herunter und verzehren dazu das fettige rote Fleisch einer Wassermelone. Das Dessert und den Gipfel ihrer Zufriedenheit bildet die unvermeidliche Zigarette. Auf dem Radkasten steht der Kapitän in seiner weißen Uniform, am vertikalen Steuer hinten stehen aufmerksam und schweigsam die beiden Steuerleute, jeder mit beiden Händen und einem Fuß in den Speichen. So geht das schwimmende Idyll, eine kleine Welt für sich, in die Nacht hinein. Alle ein oder zwei Stunden legt das Schiff an einem Orte an, man sieht dann nichts als ein paar dunkle Gestalten auf der schlecht beleuchteten Brücke, da und dort ein trübes Licht aus einem Hause im Hintergrund, Hunde erheben ein wildes Gebell. Meist stößt das Schiff mit einer Wucht an den Ponton, daß die Wände krachen und ein Teil der Passagiere das Gleichgewicht verliert. Vier Matrosen geraten dabei in einen Wortwechsel. Sie scheinen verschiedenen Balkanvölkern anzugehören; das Verständigungsmittel ist die deutsche Sprache. Es war erstaunlich, wie ein jeder seine eigene Art hatte, um die seltsamsten Worte und Laute, die verdrehtesten Sätze in dieser geduldigen Sprache zustande zu bringen.

Auf dem neutralen Verdeck unseres österreichisch-ungarischen Dampfers saßen sich am andern Morgen friedlich ein rumänischer Gendarmerieleutnant in hellbrauner, halb österreichischem, halb französischem Muster nachgebildeter Uniform und ein bulgarischer Leutnant gegenüber, dessen Kriegsgewand mehr an das russische erinnerte.

Da kürzlich ein bulgarischer Minister seine Landsleute als die „Preußen des Balkans" bezeichnet hat, so schien es nur erklärlich, daß der Leutnant eine auffallend strramme Haltung und „Brust heraus" markierte. Um das überlaute Pochen seines Heldenherzens zu dämpfen, schien er mit einer tüchtigen Lage Watte nachgeholfen zu haben.

Uebrigens scheint an der unteren Donau jedesmal einer rumänischen Landungsstelle eine bulgarische zu entsprechen, die ihr ungefähr gegenüberliegt. Und doch, obwohl die Ufer nur durch wenige Kilometer Wasserfläche getrennt sind, welche Unterschiede zwischen beiden Seiten! Am linken Ufer sind die hellen Farben eigentümlich vorherrschend. Die meisten Pferde hier scheinen Schimmel zu sein; die langhörnigen Rinder sind durchweg von weißer und ganz hellbrauner Farbe; dazu die weißen Kalkwände der Häuser, das staubbedeckte Laub der spärlichen Bäume, die Tracht der Bauern aus ungebleichtem Leinen, der weißbraune Sand am Ufer, — sogar die rumänischen Uniformen sind von einem hellen Grawbraun. Das Ufer von Rumänien ist flach, reizlos, voller Wassertümpel und Teiche; das Ufer Bulgariens dagegen liegt höher, der Abhang ist lehmig, felsig, oft weit ausgewaschen und bietet somit von selbst den spärlichen Orten einen Hintergrund, der jedenfalls völlig fehlt.

Dem rumänischen Orte Vedel entspricht das bulgarische Rahovo auf der anderen Seite. Das weiter abwärts gelegene Tornavia dient zahlreichen Lastschiffen als Umschlagsort für die Weiterbeförderung der Güter per Bahn. Jhm schrag gegenüber liegt Somovit, wo die Eisenbahn über das berühmte Schlachtfeld von Plewna nach Sofia ihren Ausgang nimmt. Hier sind entschieden die dunkleren Farben vorherrschend. Die Farbe des Bodens, die Trachten und Uniformen sind dunklere, schwarze Büffel baden am Ufer behaglich wie Nilpferde, Altertümliche, mit Holz beladene Barken mit zerfetzten Segeln, die von der Donaumündung herausstammen, werden hier im Sturm ausgeladen. Und am Ufer stand nachdenklich eine Gruppe Türkenfrauen, eingehüllt in ihre schwarzen Gewänder, den Schleier vor dem Gesicht.

Alfons Paquet.

Bonner Lokal-Nachrichten.

Bonn 23. Dezember.

△ **Die Thnnmburgschen Herrschaften** reisten gestern morgen nach Büdeburg zum Weihnachtsfest und kehren am 3. Januar wieder nach Bonn zurück.

√ **Kölner Eisenbahnbauten.** In dem Schaufenster unserer Expedition haben wir einen Plan der neuen Eisenbahnbauten in Köln ausgehängt, die in diesem Frühjahr (1905) vom Abgeordnetenhause bewilligt worden sind und deren Ausführung nun in Angriff genommen wird. Einschließlich der beiden neuen Rheinbrücken sollen die Bauten über 34 Millionen Mark kosten. Voraussichtlich werden sie aber noch teurer. Die Stadt Köln steuert dazu fast 6 Millionen bei, erhält aber dafür das ganze Terrain der Eisenbahn am Deutzer Ufer zwischen den beiden neuen Brücken. Die Bahn am Deutzer Ufer kommt in Wegfall.

* **Rheinuferbahn.** Der Personenverkehr auf der elektrisch betriebenen Strecke Köln—Hersel der Rheinuferbahn wurde gestern aufgenommen, nachdem die Strecke schon seit dem 1. September dem Güterverkehr diente. Die Eröffnung der Reststrecke Hersel—Bonn erfolgt Mitte Januar nächsten Jahres. Vorläufig fahren alle zwei Stunden Personenzüge mit einer Geschwindigkeit von 50 Kilometer, später sollen halbstündlich Personenzüge und alle Stunden Schnellzüge gefahren werden, die nur in Wesseling halten. Die Geschwindigkeit der Bahn, die wie die Hauptlinien der Staatsbahnen mit Sicherheitsvorrichtungen ausgestattet ist, hofft man, wie die „Köln. Volksztg." berichtet, später auf 80—90 Kilometer steigern zu können. Alsdann wird die Rheinuferbahn eine vorzügliche Verbindung der Städte Köln und Bonn bilden, wie sie bekanntlich als Schnellbahn zwischen Köln und Düsseldorf geplant ist. Durch die Rheinuferbahn wird ein Gebiet erschlossen, das wegen der Nähe des Braunkohlengebietes sich hervorragend zu industriellen Anlagen eignet. Die Fahrpreise sind billiger wie auf der Staatsbahn.

ɒ **Rheinisches Obstsortiment.** Das von der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz aufgestellte rheinische Anbausortiment für Hoch- und Halbstamm zur Massenanpflanzung umfaßt nur 10 Apfelsorten: Charlamowsky, Wintergoldparmäne, Landsberger Reinette, rheinischer Bohnapfel, Roter Bellefleur (Siebenschläfer, Malmedyer), Boikenapfel, Winter-Rambour, Baumanns Reinette, Schöner von Bostoop, Roter Trierscher Weinapfel, und 6 Birnensorten: Amanlis, Butterbirne, Gute Louise von Avranches, Gellerts Butterbirne, Diels Butterbirne, Pastorenbirne, Stevenicher Mostbirne. Das Steinobstsortiment setzt sich aus folgenden Sorten zusammen: Aprikosen: Große frühe und von Nancy; Pfirsiche: Amsden, Waterloo, Große Mignon und Weiße Magdalene; Mirabellen: von Metz und von Nancy; Pflaumen: Königin Viktoria und Ruth; Reineclauden: Große grüne und Althanns; Zwetschen: Hauszwetsche und Wangenheims.; Süßkirschen: Frühreste der Mark, Schwarze Knorpelkirsche, Hedelfinger Riesenkirsche, Bauermanns (große Prinzessinkirsche); Sauerkirschen: Große lange Lotkirsche (Schattenmorelle).

Das gedruckte Sortenverzeichnis mit Beschreibung der Sorten, einer Anleitung zum Pflanzen und Umpfropfen der Obstbäume ist von der Landwirtschaftskammer in Bonn zu beziehen.

§ **Das Abholen gepfändeter Möbel** aus einem vermieteten „möblierten Zimmer". Bei einer Zimmervermieterin, waren verschiedene Möbelstücke gepfändet worden. Bald darauf vermietete diese das Zimmer mit den gepfändeten Sachen, und als nun nach einiger Zeit der Gerichtsvollzieher kam, um die Pfandstücke abzuholen, machte der Zimmermieter sein derzeitiges Besitzrecht an den fraglichen Gegenständen geltend und erhob gegen deren Abholung Widerspruch, so daß der Beamte von einer Entfernung der Möbel aus dem Zimmer Abstand nehmen mußte. Indessen war der Gläubiger hiermit nicht einverstanden, sondern er erhob Beschwerde beim Landgericht I Berlin, indem er behauptete, die begonnene Zwangsvollstreckung könne unmöglich dadurch aufgehoben werden, daß die Pfandstücke in den Mitbesitz eines Dritten übergegangen seien; überdies wohne der fragliche Mieter bei seiner Schuldnerin nur in Schlafstelle, er sei daher zu einem Widerspruch gegen die Abholung der Sachen gar nicht berechtigt. Das angerufene Gericht hat die Anschauung des Gläubigers nicht gebilligt und seine Beschwerde zurückgewiesen. Es ging hierbei von der Erwägung aus, daß der Gerichtsvollzieher, nachdem er festgestellt hatte, daß das Zimmer mit den gepfändeten Sachen anderweitig vermietet war, und daß der Mieter die Möbelstücke in unmittelbarem Besitze habe, keine Befugnis hatte, auf Grund des nur zwischen den Parteien Rechtswirkungen ausübenden und nur gegen die Schuldnerin erstrittenen Schuldtitels die Pfandstücke ohne Zustimmung des derzeitigen Benutzers — nämlich des Mieters des in Rede stehenden Zimmers — abzuholen.

|| **Kann die Polizeibehörde Satzung und Mitgliederverzeichnis von Vergnügungsvereinen einfordern?** Das Vereinsgesetz vom 11. März 1850 verpflichtet zur Einreichung von Satzung und Mitglieder-Verzeichnis zwar nur solche Vereine, welche eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken. Trotzdem ist die Polizei auch bei Geselligkeits- und Vergnügungs-Vereinen berechtigt, die Einreichung der vorhandenen Satzung, des Mitglieder-Verzeichnisses, sowie Auskunft über einzelne Mitglieder (bei Vermeidung von Zwangsmaßregeln) zu verlangen, wenn ein hinreichender Verdacht vorliegt, daß eine Gesetzes-Uebertretung zu erwarten bezw. begangen sei, z. B. die Veranstaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten ohne polizeiliche Erlaubnis usw. Haben Satzung und Mitglieder-Verzeichnis der Polizeibehörde bereits einmal vorgelegen, so verliert dieselbe darum nicht das Recht, die nochmalige Einsicht zu fordern, betreffs des Mitgliederverzeichnisses um so weniger, als eingestandenermaßen die Mitglieder häufiger Wechsel erfahren. Eine polizeiliche Verfügung an den Vereinsvorsteher, Satzungen einzureichen, obwohl solche nicht vorhanden sind, verlangt indessen Unmögliches und ist deshalb eine solche Verfügung aufzuheben. (Ober-Verw.-Gericht.)

— **Briefumschläge.** Die Kaiserl. Oberpostdirektion ersucht uns um Veröffentlichung folgender Zeilen: Die glatte Abwickelung des Briefverkehrs wird durch die übergroße Verschiedenheit der Briefformate, den Mangel an Gleichmäßigkeit im Aufkleben der Freimarken und die oft geringe Uebersichtlichkeit der Aufschrift erheblich beeinträchtigt. Der Briefverkehr würde wesentlich erleichtert werden durch: 1. Verminderung der Zahl der Briefformate und namentlich durch Beseitigung der ganz kleinen Formate, sowie durch eine möglichst allgemeine Verwendung von Umschlägen in kleinem Quartformat, wie solche für Geschäftsbriefe schon üblich sind; 2. Vordruck von Markenfedern auf den Umschlägen oben rechts; 3. Beschränkung des Firmenaufdrucks auf die obere linke Ecke oder die linke Seite des Umschlags; 4. Vordruck eines starken Strichs für den Bestimmungsort unten rechts. Da das Publikum selbst das größte Interesse an der schnellen Abwickelung des Briefverkehrs hat, so wird es sich diesen Anregungen, deren Befolgung ihm keine besondere Mühe macht, der Post aber den Dienst erleichtert, wohl nicht verschließen.

— **Glückwunschkarten.** Im Publikum ist vielfach die Ansicht verbreitet, daß alle Drucksachen, welche gegen die Drucksachentaxe befördert werden sollen, handschriftliche Glückwünsche, Grüße usw. bis zu 5 Worten enthalten dürfen. Insbesondere scheint sich die Anschauung herausgebildet zu haben, daß man auch Ansichts-Postkarten, die nicht mehr als 5 Worte Geschriebenes enthalten, gegen die Drucksachentaxe versenden kann, sobald nur die Aufschrift „Postkarte" in „Drucksache" abgeändert ist. Im Hinblick auf die bevorstehende Neujahrszeit wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nur bei Versendung gedruckter Visitenkarten gegen die Drucksachentaxe außer der Adresse und dem Titel des Absenders gute Wünsche, Glückwünsche, Danksagungen, Beileidsbezeugungen oder andere Höflichkeitsformeln mit höchstens 5 Worten oder mit den üblichen Anfangsbuchstaben handschriftlich hinzugefügt werden dürfen.

— **Einen für ihn verhängnisvollen Ulk** verübte am 15. September der Schuhmacher Sch. von hier in einem hiesigen Restaurant. Sch. hatte mit seinem Kollegen Sp., gleichfalls von hier, mehrere Glas Bier getrunken und befand sich in unternehmungslustiger Stimmung. Beim Hinausgehen aus dem Lokal ließ er nun in einem unverschlossenen Raume stehender Fahrrad mitgehen, das einem hier wohnenden Regierungsbaufuhrer gehörte. Sp. sprach während dessen mit einem Hausdiener des Lokals, dem die Bewachung der Räume oblag. Er soll durch diese Unterredung den Mann verhindert haben, seinen Pflichten nachzukommen und dem Sch. in sein Unterfangen Vorschub geleistet haben. Sch. gab anfangs vor, er hätte geglaubt, das Rad gehöre dem Sp. und sei er sofort, nachdem er über seinen Irrtum aufgeklärt worden war, bestrebt gewesen, es wieder an Ort und Stelle zu bringen. Ehe er zu dem betr. Restaurant kam, hätte er sich aber noch in einer Wirtschaft festgesetzt und dann über dem Trinken die Rückgabe vergessen. Später legte er die ganze Sache als einen harmlosen Ulk aus. Das Bonner Schöffengericht verurteilte jedoch die beiden zu einer erheblichen Gefängnisstrafe, indem es annahm, daß sie den Diebstahl nach gemeinsamem Plan ausgeübt hätten. Während sich Sch. bei dem Erkenntnis beruhigte, appellierte der bisher unbestrafte Sp. an die Strafkammer und hatte die Genugtuung, daß selbst der Staatsanwalt heute die Freisprechung beantragte. Das Gericht erkannte in gleicher Weise. Es hielt für festgestellt, daß Sp. durchaus nicht im Einverständnis mit Sch. gehandelt habe. Auch das Gespräch mit dem Hausdiener, das anfangs als belastend angesehen wurde, entpuppte sich als eine durchaus harmlose Unterredung über die Bestellung von einem Paar Stiefeln.

— **Alle herumreisenden Kessel- und Schirmflicker** werden nach einem Urteil, das heute von der Bonner Strafkammer gefällt wurde, erleichtert aufatmen. Zwei Männer aus Eustirchen, welche dieses romanische Gewerbe betreiben, wurden vor kurzem vom Amtsgericht Rheinbach mit einer Geldstrafe von je 24 Mark belegt, weil sie nicht im Besitz des zur Ausübung ihrer Tätigkeit erforderlichen Wandergewerbescheines befunden wurden. Der eine von ihnen, Peter H., meldete Berufung an. Seinem Gesuch wurde entsprochen und die Strafkammer behandelte heute die Sache. Der Staatsanwalt, der wieder Bestrafung in gleicher Höhe beantragte, erklärte, das Gesetz gestatte zwar, daß Gewerbetreibende, die einen festen Wohnsitz haben, im Umkreis von 15 Kilometer um diesen ihr Gewerbe ausüben dürfen, ohne im Besitze eines Wandergewerbescheines sein zu müssen. Auf Kessel- und Schirmflicker treffe aber diese Bestimmung entschieden nicht zu. Das seien Leute, die vagabundierend herumzögen und bei denen man nicht von einem festen Wohnsitz reden könne, wenn sie auch einen Ort hätten, an dem sie sich vorübergehend längere Zeit aufhielten. Es müsse also Bestrafung in doppelter Höhe der hinterzogenen Steuer in Höhe von 24 Mark erfolgen. Das Gericht entschied nach längerer Beratung auf Freisprechung. Es hielt für erwiesen, daß der Angeklagte in Eustirchen seinen Wohnsitz habe. Danach bleibe es ihm unbenommen, auch z. B. in Rheinbach, das keine 15 Kilometer von Eustirchen entfernt liege, Kessel bezw. Schirme zu flicken, ohne eines besonderen Scheines zu bedürfen. Arbeite er aber ohne diesen weiter als 15 Kilometer von seinem Wohnort entfernt, so mache er sich strafpflichtig. Sichtlich erfreut ging der Angeklagte von dannen.

— **Ein sehr fantasievoller Mensch** ist der sogenannte Geflügelmetzger Heinrich Drucks aus Volxberf, der sich heute wegen Betrugs, intellektueller Urkundenfälschung und anderer Vergehen zu verantworten hatte. Der 23jährige Angeklagte, der sechsmal wegen Bettelns Haftstrafen erlitten und eine sehr bewegte Vergangenheit hinter sich hat, machte im September ds. Js. Waldbrüll und Umgegend unsicher. Er gab sich für einen verunglückten Bergmann aus und verkaufte, hierdurch auf das Mitleid der Landbevölkerung spekulierend, Heftchen, in denen Bergwerks-Katastrophen beschrieben waren. Als er darauf von der Gendarmerie festgenommen wurde, erzählte er ein langes Märchen. Er gab an, in Luxemburg geboren, aber der Sohn eines Bergmanns zu sein, der in Serbien sein Leben bei einem Grubenunglück verloren habe. Er selber habe auch im Schacht einen Unfall erlitten, an dessen Folgen er noch leide; ferner gab er sich auch für verheiratet aus, behauptete aber, seine Frau sei ihm durchgebrannt und ziehe mit einem Wagen umher. Auf die vielen Unwahrscheinlichkeiten aufmerksam gemacht, bequemte er sich schließlich zur Angabe der Wahrheit. Danach ist er ein Gelegenheitsarbeiter, der nie etwas mit dem Bergbau zu tun gehabt hat und obendrein ledig ist. Bei seiner Vernehmung befand er sich im Besitz des notwendigen Wandergewerbescheines, er besaß aber ein Papier, auf dem ihm ein angeblicher Luxemburger Notar die Erlaubnis erteilte, im Regierungsbezirk Köln usw. zu hausieren. Diesen Schein hat in Gummersbach nach seiner Angabe der „große Unbekannte" ausgestellt. Ferner wurde dem Angeklagten zur Last gelegt, kein Verzeichnis der von ihm verkauften Schriften den zuständigen Behörden überreicht zu haben. Das Gericht hielt Dr. für einen Gemeingefährlichen Schwindler, der darauf ausgehe, durch Ausbeutung gutgläubiger Menschen ein angenehmes Leben zu führen. Er wurde wegen Betruges und intellektueller Urkundenfälschung zu insgesamt 6 Monaten Gefängnis, ferner zu einem Monat Haft und 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

— **Im betrunkenen Kopf** hatte ein schon oft vorbestrafter Arbeiter aus Rheinbach aus einer Wirtschaft in Meckenheim einen ärmlich wertlosen Rock mitgenommen. Das Schöffengericht verurteilte ihn hierfür zur Rechenschaft zog, erklärte sich während der Verhandlung für unzurechnungsfähig, da der Angeklagte sich in straffreiem Rückfall befinde. Die Sache kam vor die Bonner Strafkammer, die den Angeklagten heute zu der Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilte. Das Gericht nahm an, daß er sehr betrunken war und in diesem Zustand der Versuchung, sich an fremdem Eigentum zu vergreifen, schwerer widerstehen konnte. So betrunken er nicht mehr wußte, was er tat, sei er aber nicht gewesen. Dies wurde, wie angegeben erkannt.

Die Revolution in Rußland.

* **Petersburg** 22. Dez. (Telegr.) Der Zar hat abgelehnt, dem russischen Volke das gleiche allgemeine Stimmrecht zu verleihen.

* **Petersburg** 22. Dez. (Telegr.) Nach Privatmeldungen wurden in Tuckum 4000 Dragoner von Aufständischen angegriffen und in die Flucht geschlagen. Mehrere hundert Personen wurden getötet oder verwundet. Das Volksgericht hat mehrere Personen zum Tode verurteilt und hinrichten lassen.

* **Helsingfors** 22. Dez. (Telegr.) Hier ist dank dem Eingreifen des Generalgouverneurs der Generalstreik abgewendet, desgleichen in der Provinz. Der neue Senat, welcher aus Mitgliedern aller Berufsklassen gebildet ist, hat seine Tätigkeit aufgenommen.

B **Warschau** 22. Dez. (Telegr.) Ueber das ganze Königreich Polen ist abermals der Kriegszustand erklärt worden und zwar von heute früh ab. Der Erlaß dieser Verhängung ist nicht erwartet und plötzlich gekommen.

B **Berlin** 22. Dez. (Telegr.) Ein Eisenbahnzug mit sieben Millionen Rubel in Gold von Petersburg ist hier eingetroffen. Die Sendung wurde an die deutsche Bank geliefert. Schon vor einigen Tagen war eine noch größere Goldsendung von Rußland nach Berlin abgesandt worden.

E **Petersburg** 22. Dez. (Telegr.) Langsam aber sicher tritt die Gefahr einer Pest-Epidemie heran, für deren Unterdrückung nichts mehr getan wird. Die Epidemie beherrscht gegenwärtig ein Gebiet von 300 Kilometer Breite und 500 Kilometer Länge, so daß bei dem herrschenden Mangel an Aerzten, ferner wegen der Unruhen an eine Isolierung nicht mehr zu denken ist.

* **Petersburg** 23. Dez. (Telegr.) Der Generalstreik ist total mißlungen. Die Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen. Eisenbahnen, Post und Telegraphen funktionieren. Große Verwirrung herrscht im Lager der Revolutionäre.

Die Streikkassen sind leer. Sonntag wird ein Manifest bezüglich der Wahlen veröffentlicht.

Telegramme und Neueste Nachrichten.

** **Berlin** 22. Dez. (Telegr.) Der Bundesrat hat den Antrag des Reichstages auf Gestattung der Selbstbeschäftigung für alle Untersuchungsgefangene abgelehnt; ferner hat er den Antrag, die Auslieferungsverträge Preußens und Bayerns mit Rußland zu kündigen und in Zukunft nur Auslieferungsverträge des Reiches abzuschließen, abgelehnt. Dagegen hat der Bundesrat dem Verlangen des Reichstages um Beschleunigung des gerichtlichen Verfahrens stattgegeben und zu diesem Zweck eine Novelle zur Zivil-Prozeßordnung in Aussicht gestellt.

** **Breslau** 22. Dez. (Telegr.) Ein königlicher Erlaß ordnet die Verdeutschung von 97 Ortsnamen in der Provinz Posen an, sodaß dort jetzt 200 polnische Orte einen deutschen Namen haben.

— **Frankfurt** a. M. 22. Dez. Gestern vormittag entdeckte ein Forstaufseher im hiesigen Stadtwalde eine Diebeshöhle, in der sich vier Menschen aufhielten. Es gelang, die vier Leute zu verhaften. Die Höhle maß vier Meter im Quadrat und war 1½ Meter hoch. Sie enthielt eine ganze Wohnungseinrichtung, Tisch, Stühle, Teller, Kochgeschirr, Nahrungsmittel aller Art, u. a. 50 Flaschen Wein, Einbrecher- und Handwerkszeug und anderes mehr. Die Hohlenbewohner sind 19 und 20 Jahre alte Burschen. Ihre Namen sind: Robert Meyer aus Greifenberg, Josef Kleindienst aus Humberts, Hermann Kaiser aus Kaufungen und Ludwig Geistner aus Altheim. Sie gestanden einzahlreiche Diebstähle in der letzten Zeit in der Nachbarschaft verübt zu haben. Die Höhle bewohnten sie seit Wochen.

* **Schanghai** 22. Dez. (Telegr.) Gestern Abend fand an einem Quai ein neuer Krawall statt. Die Eingeborenen warfen von den Soldaten zurückgedrängt. Die Stadt ist ruhig. Die von den fremden Kriegsschiffen gelandeten Truppen sind an den Hauptpunkten des Fremdenviertels aufgestellt, desgleichen zahlreiche Polizeibeamte. Freiwillige und Kavalleriepatrouillen durchziehen die belegenen Straßen.

Literarisches.

Unter den Neuheiten, die alljährlich auf dem Weihnachtsmarkt erscheinen, nehmen die Erzeugnisse der Vereinigung für Kunstfreunde in Berlin, einen ganz hervorragenden Platz ein. Diese Vereinigung bezweckt die Wiedergabe der hervorragendsten Gemälde in einer Weise, daß alle Schönheiten des Originals in Farbengebung und Zeichnung auf das genaueste reproduziert werden. Der Katalog weist bis jetzt schon eine stattliche Anzahl solcher mustergültig wiedergegebener Bilder auf und unter den diesjährigen Neuerscheinungen nimmt die „Westfälische Mühle" von Andreas Achenbach, dem Altmeister Düsseldorfer Landschaftsmaler, einen ganz hervorragenden Platz ein. Nur wenige können sich den Luxus erlauben, ein Bild dieses mit Recht so hochgeschätzten Meisters zu erwerben, eine getreue Darstellung eines solchen wird daher wohl um so erwünschter sein. Alle Feinheiten, über welche die Palette Achenbachs verfügt, die traumhaft schöne Beleuchtung, der Spiegel des Wassers, in welchen die alten Eichen schauen, die verwitterten Mauern und Dächer des alten Gebäudes mit seinem großen Wasserrade, sehen wir wie in einem Spiegel der Natur vor uns. Ein Bild wie dieses bereitet einmals, auch bei täglichem Beschauen, den Reiz der Neuheit, ganz im Gegenteil entdeckt das Auge jeden Tag neue Schönheiten, eine Eigenschaft, welche nur ganz hervorragenden Meisterwerken zu eigen ist. Wir können uns deshalb wohl kaum ein angenehmeres Weihnachtsgeschenk, wie dieses und ähnliche Bilder desselben Verlags denken, und hiermit auf das beste empfohlen seien.

K.

Briefkasten.

H. G. Sie sind als Vater für Ihren Sohn haftbar und müssen die Kosten zahlen. Ist der Unfall auf dem Schulhofe geschehen, ist der Aufsicht führende Lehrer hierfür haftbar zu halten, wenn eine Vernachlässigung in der Aufsicht der Schüler vorliegen soll.

Bitte zu beachten!
„Füllhorn" betreffend!

Der Vorrat unserer Weihnachtsprämie: „Aus dem Füllhorn der edlen deutschen Musika" ist bis auf eine geringere Anzahl Exemplaren erschöpft, verspätete Bestellungen derselbe können

F. W. Dohle | Geschw. Dohle

21a Josephstrasse
1 Minute von der Rheinbrücke.

Sternstrasse 48

Täglich günstige Kaufgelegenheit für billige

Weihnachts-Geschenke

in allen Abteilungen unserer

Woll- und Manufakturwaren-Läger

besonders aber in

Damenkleiderstoffen, Wolle u. Halbwolle

Waschechte Kleider u. Schürzen-Siamosen etc. etc.

Handel und Volkswirtschaftliches.

* Rheinische Brauerei-Gesellschaft in Köln-Mülheim. Der Geschäftsbericht für 1904/05 weist darauf hin, daß der mehrmonatige Boykott den Kölner Brauereien eine merkliche Einbuße des Absatzes gebracht habe, läßt jedoch irgend eine besondere Mitteilung über den Absatz der Rheinischen Brauerei-Gesellschaft vermissen. Der Abschluß ergab nach 84,566 ℳ (i. V. 91,277 ℳ) Abschreibungen und Ausschüttung von 25,000 ℳ (wie i. V.) als 5proz. (wie i. V.) Dividende auf die Vorzugsaktien einschließlich 212 ℳ (2,906 ℳ) Vortrag einen verfügbaren Reingewinn von 112,874 ℳ (i. V. nach Abzug von 8000 ℳ für den Aufsichtsrat und Abschreibung von 5000 ℳ auf Schuldverschreibung-Disagio 100,978 ℳ). Von den Gesellschaftsanteilen, die zusammen mehr als Fünftelschluß des Aktienkapitals vertreten, ist beantragt worden, den Reingewinn durch Entnahme von 17,226 ℳ (14,294 ℳ) aus der Sonderrücklage I auf 130,000 ℳ (120,212 ℳ) zu ergänzen und diesen Betrag zum Rückkauf von abermals 200,000 ℳ Namensaktien zu verwenden. Der hierdurch erhöhte Buchgewinn soll wieder zu Abschreibungen dienen. Nach dem Vermögensausweise beträgt das Aktienkapital jetzt 2,090,600 ℳ (2,800,000 ℳ). Die Anleiheschulden stellen sich auf 1,600,000 ℳ (wie i. V.), die Hypothekenschulden auf 488,500 ℳ (499,500 ℳ) und die schwebenden Verbindlichkeiten auf 187,871 ℳ (212,730 ℳ). Die Rücklage enthält 360,000 ℳ (wie i. V.), die Sonderrücklage 1,113,074 ℳ (100,000 ℳ) und die Sonderrücklage II 54,000 ℳ (wie i. V.); über die Erhöhung der Sonderrücklage I gibt der Bericht keinen Aufschluß. Die Liegenschaften stehen mit insgesamt 2,570,640 ℳ (2,574,100 ℳ) zu Buch, darunter die Wirtschaftsgebäude mit 850,640 ℳ 837,100 ℳ); die gesamte Einrichtung wird mit rund 614,000 ℳ (730,000 ℳ) ausgewiesen. Die Vorräte sind mit 408,669 ℳ (400,231 ℳ) bewertet. Wenn neben den Zollerhöhungen auch noch die Biersteuer-Einführung Tatsache werde, sei an einen befriedigenden Geschäftsgang des Brauereigewerbes in Zukunft kaum noch zu denken.

Berlin, 22. Dez. Cours-Bericht.

Heft-Unterscheidung: Die den Preise folgenden Buchstaben geben an: b = bezahlt, B = Brief, G = Geld, bG = bezahlt und Geld, bB = bezahlt und Brief, G = Geld, B = Brief, f = fleischpflichtig.

Inländische Staats-, Provinzial- und Stadt-Anleihen.

Deutsche R.-A. ung.		Berl. St.-Ob.-Anl.	100.50 G
3½ "	100.40 G	Rh.-Westf. Prämien-	
Baden R.-A. 3½	88.40 G	briefe 4½	102.60 bB
Preuß. Consols 3½		Sächsische St.-A.	86.90 G
ung. 3½ "	100.50 B	Braunschweiger	40-Tl.-L. 2.8] 66.00 bB
Preuß. Consols 3½	86.40 G	20-Tl.-L.	221.25 B

Deutsche Bankaktien.

Amsterdam. Bank 6	00.00 G	Luxemb. Internat.	00.00 bB
Barmer Bank-V.	140.50 bB	Meininger Bank	153.70 G
Berl. Kassenverein	119.50 bB	Rheinische Bank	166.75 G
Berliner Handels-G.	157.60 bB	Pfälz. Bodencred.	3167.50 G
Bomb. Hypothek	172.25 B	Pfälz. Hypothek.	3160.50 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pr. Pfdbr. L.		Pfälz. Comm.-Obl.	
4% "	94.75 bB	4% "	97.00 G
3½ "	84.75 bB	1896 unk. 1906	98.80 G
4% "	100.60 bB	Pf. Pfdbr. d. L. f. Hyp.-Pfd.	
" 1901 4%	100.40 bB	4% unk. 1910	3.1.8.6.9
" 1906 4%	103.50 B	" " 1912	99.00 G
Pr. Pfdbr. 3½	95.60 bB	3½ " 1912	96.75 bB
Pfd. 1896 unk. 1906	95.75 bB	Pf. Pfdbr. d. Komm.-Obl.	
		3½ unk. 19.2	3.9.6.9.8

Industrie-Papiere.

A.-G. f. Mont.-G.	124.00 bB	Faber Bleistift	272.00 G
Adlerhütte	180.00 bB	Georg-Marien.	77.60 bB
Arend. Bergb. u. H.	713.00 bB	" " St.-A.	99.25 B
Bg.-u. Hütt.-Ges.	71.00 bB	Harkort Bergw.	161.10 bB
Bergwerksges. Hibernia	200.00 G	Hoesch Eis. u. Stahlw.	122.60 G
Braunkohlen- u. Br.		Kattowitz Bergb.	110.00 bB
Buderus Eis.	264.00 bB	Königs- u. Laurah.	264.75 bB
Chem. Werk Albert	332.00 bB	Mansfeld Bergw.-A.	924.00 B
Donnersmarckhütte	261.40 bB	Rheinische Stahlw.	677.75 bB
Eisenh. v. d. Heydt	134.75 bB		

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Braunschweig.		Mosbach-Eberbach	00.00 G
Eis.-Ldw. 4%	000.00 bB	" Eisen 4%	85.90 bB
" Elster 4%	99.75 G	" Emden 4%	77.60 bB
Dortmund. alte 4%	87.00 G	Pfälzische Ludwigsbahn 4%	76.20 B
do. 1886 4%	87.00 G	Saalbahn 4%	100.60 bB
do. Erg. 4%	86.75 G	Schleswig-Holst. 4%	00.00 G
Gr. Russ. Eisenb. 5%	00.00 bB	Ostpreußische Südbahn 4%	100.60 bB
Hamburg-Bomdor.	60.00 bB	" Lokalbahn 4%	99.60 bB
Kursk-Charkow 4%	76.10 bB		3] 60.00 G
Kursk-Kiew 4%	84.25 bB	Südwestbahn 4%	3466.90 G

Ausländische Bonds.

Argent. Gold-R.	96.00 G	Oesterr. Gold-R. 4	99.50 G
4% ung. 4%	96.25 bB	" conv. R. 4%	99.20 G
Anatolische Bn. 5%	100.40 bB	Stb. 4% 4]	000.00 G
Orient. Anl. 1.		Portug. unif. R. 3]	3167.70 bB
2.	51.50 bB	Rumän. Ung. R. 6%	00.00 bB
" conf. G.-R. 4%	39.25 bB	" Anl. 1880 4%	92.50 B
" Monop.-R. 4%	62.50 B	Serbische Rente 1895	
" G.-R. Pfdbr. 4%	49.50 B	4%	9.40 B

Gold- und Silber-Sorten.

Amsterdam 8 T.	000.00 bB	Rupien	3 T. 166.35 bB
do. 2 M.	000.40 G	do. 2 Mo.	000.00 G
Belg. Noten 8 T.	80.95 bB	Belg. Noten 2 T.	80.95 bB
Brüssel, Antw.	000.00 G	do. lang	81.15 G
Ital. Banknoten	81.30 G	Ital. Noten kurz	81.10 bB
Schweizer Noten 8 T.	81.15 bB	do. lang	80.70 bB
Dän. Reichsbank	000.00 G	Österreich. Noten	85.15 bB

Oesterreichische Banknoten 84.85 bB. Russische Banknoten-Cassa 216.50 bB. Norwegische 18.25 bB. Souvereigns 20.370 bB. Amerik. Noten kleine 4.1600 bB. Belgische Noten 81.00 B. Englische Banknoten 20.41 bB. Französische 81.20 bB. Holländische Noten 168.00 bB. Italienische Noten 81.30 bB.

Bergisch-Märk.	167.50 bB	Schantg. Bonds	156.50 bB
Nl.-Bgl. Lit. B.	142.50 bB	Ver. Elbschiffahrt	16.75 bB

Messel Porzellan 135.00

Kohlen und Metalle.

(Bericht vom 22. Dezember.)

Amsterdam. Zinn Banca 100⅜, Billeton 99¼

Glasgow. Roheisen Warrants (Schluß) 53 S. 6¼ d.

London. Kupfer 78 £ 17 S. 6 d., Makler-Schlußpreis 78 £ 17 S. 6 d., Zinn Straits 162 £ 10 S. 0 d., engl. 167 £ 00 S. 0 d. Blei span. 17 £ 8 S. 9 d., engl. 17 £ 18 S. 9 d., Zink gew. Marken 28 £ 15 S. 0 d., best. Marken 29 £ 0 S. 0 d.

Wetteraussichten in Nordwest-Deutschland für den 23. Dez. Noch immer mild für die Jahreszeit, dabei dunstig und feucht. Wind südlich bis westlich. (Köln. Ztg.)

Kirchliche Nachrichten.

Münsterkirche. Sonntag heil. Messen: ½8, 6¼, 7, ½8, 8, 9.5, ½10 (Hochamt), 11 Uhr (Pred.): Nachmittags 4 Predigt mit nachfolgender Andacht zu Ehren der hl. Familie von Nazareth.

Montag (hhl. Weihnachtsfest), hl. Messen: 5 Uhr erstes, 8 Uhr zweites, ½10 Uhr drittes feierliches sakramentalisches Hochamt. Während des ersten Hochamts sind drei stille heil. Messen, von da ab bis ½10 Uhr halbstündlich stille hl. Messen, von 11 Uhr ab sind ebenfalls noch drei stille hl. Messen. Nachmittags 4 Uhr Festpredigt mit feierlicher Complet, nach derselben Verehrung des göttlichen Jesuskindes am Krippenaltar, mit Weihnachtsgesängen des Münsterchors; letzterer wird ebenfalls bei den zwei stillen hl. Messen, welche nach dem ersten Hochamte am Krippenaltar gehalten werden, mitwirken. Am hochheil. Weihnachtsfest wird bei allen Gottesdiensten das Opfer eingesammelt für die nordischen Missionen; diese Sammlung wird den Gläubigen recht angelegentlich empfohlen. — Dienstag (zweiter Weihnachtstag, Fest des heil. Stephanus. Gottesdienst wie am Sonntag, jedoch fällt um 11 Uhr die Predigt aus. — Mittwoch Fest des hl. Johannes (Evangelist), 9 Uhr Hochamt, nachher die übliche Weinsegnung und Verabreichung des gesegneten Weines. — Donnerstag Fest der unschuld. Kinder, 9 Uhr Hochamt. — Mittwoch u. Donnerstag ½10 Uhr Armseelen-Vereinsmessen für Fräul. Kath. Leers. — Donnerstag ½9 Uhr Rosenkranzmesse für Frau Wolbert.

Am künftigen Sonntag ist in der zweiten heil. Messe um 6¼ Uhr kurze Predigt.

Waisenhauskapelle. Sonntag heilige Messen ½7 u. ½8 Uhr. Abends ½7 Uhr Andacht mit Segen.

An Wochentagen heil. Messen ½7 und 7½ Uhr. Donnerstag und Freitag Abend 6 Uhr Andacht mit Segen.

Junggesellen-Sodalität. Sonntag Nachmittag 2¼ Uhr Versammlung in der Waisenhauskapelle.

Herz-Jesu-Kirche. Sonntag hl. Messen: 6, 8 u. 11 Uhr (Predigt). Abends 6 Uhr Andacht.

Montg: Hochheiliges Weihnachtsfest. Hl. Messen 5, ½6, 6, 7, ½8, 8 (feierliches Hochamt), ½11, 11 und ½12 Uhr. Abends 6 Uhr Andacht.

Dienstag: Fest des hl. Stephanus. Hl. Messen wie Sonntags, Abends 6 Uhr Andacht mit Predigt.

Donnerstag 8 Uhr hl. Messe für Frl. Cath. Leers und Freitag 8 Uhr hl. Messe für Herrn Joh. Steinheuer, beide seitens der Herz-Jesu-Bruderschaft.

Kapelle der Barmh. Brüder. Sonntag hl. Messen 6 u. 8 Uhr.

Stiftskirche. Sonntag heilige Messen: 6 (Predigt), 7, 8 (gemeinschaftl. heilige Kommunion des Vereins Arbeiterinnenwohl am Mittergottes-Altar), 8.55, ½10 (Hochamt), 11 Uhr (Predigt). Nachmittags 4 Uhr Predigt und Advents-Andacht.

Montag: Hochhl. Weihnachtsfest. Hl. Messen: 5 Uhr (erstes Hochamt), ½8 (zweites Hochamt), ½10 (drittes Hochamt). In der Zwischenzeit werden stille hl. Messen gelesen. Auf das letzte Hochamt folgen noch drei hl. Messen. Nachmittags ¼4 Uhr wird den Mitgliedern des 8. Ordens vom hl. Franziskus die Generalabsolution erteilt; 4 Uhr Festpredigt und feierl. Complet. Das Opfer, welches am hochhl. Weihnachtsfeste eingeholt wird, ist für die Lesehalle, jedoch dasjenige um ½10 Uhr im Hochamt für die nordische Mission bestimmt.

Dienstag Fest des hl. Stephanus. Hl. Messen wie Sonntag. Nachmittags 4 Uhr Predigt und Complet.

Mittwoch ½8 Uhr Hochamt für die Pfarrgemeinde, ½9 Uhr Rosenkranzmesse für Frau Anna Maria Eichen. — Donnerstag ½8 Uhr Hochamt für die Pfarrgemeinde, ½9 Uhr hl. Messe mit Anrede für den Verein der hl. Kindheit, woran alle Kinder teilnehmen sollen. — Freitag und Samstag ½7 Uhr heilige Messe seitens des Armenseelen-Vereins für Frl. Klara Fuchs.

Lehrlings-Verein. Sonntag Nachmittag ½2 Uhr Versammlung in der Klosterkapelle (Maargasse).

St. Remigiuskirche. Sonntag hl. Messen: ½6, 7, 8, 9.5, 10 (Hochamt), 11½ Uhr. Nachmittags 5 Uhr Andacht.

Montag: Hochhl. Weihnachtsfest. ¼ vor 5 Uhr Tedeum, 5 Uhr Christmesse und hl. Messen, 7 Uhr zwe.tes Hochamt, ½10 Uhr drittes Hochamt, um 11 Uhr beginnen noch drei heilige Messen. Nachmittags 5 Uhr Predigt und Complet. Heute ist bei allen Gottesdiensten Opfersammlung für die nordischen Missionen u. den St. Josephs-Verein.

Dienstag: Fest des hl. Stephanus. Hl. Messen ½6, 7, 8, 9.5 10 Hochamt, 11½ Uhr Predigt. Nachmittags 5 Uhr Predigt u. Complet. Heute ist bei allen Gottesdiensten Opfersammlung für den Vincenz-Verein.

Mittwoch: Fest des hl. Johannes. ½9 Uhr Hochamt für die Pfarre. — Donnerstag: Fest der unschuldigen Kinder. ½9 Uhr Hochamt für die Pfarre.

St. Marienkirche. Sonntag heil. Messen: 6, 7, 8, 9, 10 Uhr (Predigt). Abends 6 Uhr Advents-Andacht.

Montag: Hochhl. Weihnachtsfest. 5 Uhr erstes feierl. Hochamt darnach 2 stille hl. Messen, 7, ½8, 8, 9, ½10, 10 feierl. Hochamt. Nach dem Hochamte sind in der Marienkirche keine hl. Messen mehr. Abends 6 Uhr feierl. Complet mit nachfolgender Festpredigt.

Dienstag: Fest des hl. Stephanus. Hl. Messen 6, 7, 8, 9, 10 feierl. Hochamt. Abends 6 Uhr Weihnachtsandacht.

Kreuzberg. Sonntag heil. Messen: ½7 (Singmesse) u. 7 Uhr, Nachmittags 2 Uhr Versammlung der marian. Jünglings-Congregation, 4 Uhr Segens-Andacht.

Montag (hochhl. Weihnachtsfest), hl. Messen: 5 Uhr Singmesse mit Predigt, darnach stille hl. Messen, 7 Uhr feierliches Hochamt. Nachmittags 4 Uhr Segens-Andacht mit Predigt. Nach dem Hochamte und der Andacht wird den Mitgliedern des dritten Ordens die General-Absolution erteilt. — Dienstag (fest des heil. Stephanus), hl. Messen: ½7 Uhr Singmesse u. 7 Uhr. Nachmittags 4 Uhr Segensandacht mit Predigt.

Beuel. Sonntag heilige Messen: ½7, ½8 (Predigt) ½10 Uhr Hochamt (Predigt). Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre und Andacht für die heilige Adventszeit.

Montag (hochhl. Weihnachtsfest). 5 Uhr erstes Hochamt, darnach stille hl. Messe, ½8 und 8 Uhr hl. Messen, ½10 Uhr zweites Hochamt. Nachmittags 2½ Uhr Complet. — Dienstag (Fest des hl. Stephanus). Heilige Messen wie Sonntags.

In der Woche heil. Messen ½7 und ½8 Uhr.

Kessenich. Sonntag hl. Messen: 6, ½8, 9 Hochamt, ½11 Uhr. Nachmittags 2¼ Uhr Andacht und christlicher Unterricht.

Nachmittags Gelegenheit zum Beichten.

Weihnachten. 5 Uhr Morgens Frühmette mit Predigt und Tedeum, gleich darauf zwei hl. Messen, ½6 Uhr die übliche Frühmesse mit darauf folgenden zwei hl. Messen, ¼10 Uhr Hochamt, ¼ nach 10 Uhr die beiden letzten hl. Messen, ½3 Uhr Nachmittags feierliche Vesper.

Dienstag (2. Weihnachtstag). Hl. Messen wie an Sonntagen.

Friesdorf. Sonntag hl. Messen: ½8 Uhr, ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre und Andacht.

Montag (hochhl. Weihnachtsfest). ½6 Uhr Hochamt mit Predigt, nach demselben 4 stille hl. Messen, 9½ Uhr feierl. Hochamt mit Predigt. 2½ Uhr Vesper.

Dienstag (Fest des hl. Stephanus). Hl. Messen 7½, 9½ Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2½ Uhr Vesper.

In der Woche hl. Messe ½7 u. ½8 Uhr. Nachmittags ½6 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Königswinter. Sonntag heilige Messen: 6, 7, ½9, 10 Uhr Hochamt. Nachmittags 5 Uhr Predigt und Andacht.

Montag (hl. Weihnachtsfest). Das erste Hochamt ist um 5 Uhr. An dasselbe schließen sich 2 Lesemessen an. Ferner sind Lesemessen um ½8, 8 und ½9. Um 10 Uhr feierliches Hochamt. Nachm. 5 Uhr Complet.

Dienstag (St. Stephanus). Hl. Messen: 6, 7, ½9. 10 Uhr Hochamt. Nachm. ½3 Vesper.

Siegburg. Sonntag hl. Messen: 6, 7, 8, 9 (Hochamt), 10 und 11 Uhr mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Advents-Andacht. Von 4 Uhr ab Gelegenheit zu beichten.

Montag hochhl. Weihnachtsfest, 5 Uhr erstes Hochamt (Pred.), darnach zwei stille hl. Messen, 8 Uhr zweites Hochamt, darnach zwei stille heil. Messen, 10 Uhr drittes Hochamt, in denselben Kollekte für die nordischen Missionen, darnach zwei stille heilige Messen. — Dienstag (Stephanus), hl. Messen wie am Sonntag.

Oberkassel. Sonntags u. Feiertags hl. Messen: ½7, 8 Schulmesse (Predigt), ½10 Uhr Hochamt (Predigt). Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Troisdorf. Sonntag heil. Messen: 7, ½9 (Predigt), 10 Uhr Hochamt (Predigt). Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre und Andacht. — Werktags heil. Messen ½7 und ½8 Uhr (Schulmesse). Vor allen Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr nachmittags an Gelegenheit zur hl. Beichte, ebenso Sonntags früh.

Godesberg-Rüngsdorf. Sonn- u. Feiertags 7½ Uhr Frühmesse, 9½ Uhr Hochamt mit Predigt. Sonntags Nachmittags 2¾ Uhr Christenlehre und Andacht, an Feiertagen Vesper. An Wochentagen 7½ Uhr hl. Messe.

Geistingen. Sonntags hl. Messen: 6 Uhr (Krankenhauskapelle), ½8 u. 10 Uhr (Pfarrkirche). Nachmittags 3 Uhr Andacht (Pfarrkirche), 5 Uhr (Redemptoristenkirche). Wochentags heilige Messen: ½6 bis 6¼ Uhr (Redemptoristenkirche). 6¼ Uhr (Krankenhauskapelle), ½7 und ¾4 Uhr (Pfarrkirche).

Honnef. Sonn- und Feiertags heil. Messen 6, ½8 (Predigt), 9 (Predigt), 10¾ Uhr Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Andacht, ½3 Uhr christl. Unterricht und Andacht. — Kapelle zu Hohenhonnef, ½10 Uhr hl. Messe. — Rhöndorf und Honnefsdorf 8 Uhr hl. Messe (Predigt).

Oberdollendorf. Sonn- u. Feiertags 7 Uhr Frühmesse, 9¼ Uhr Hochamt. Nachmittags ½3 Uhr Andacht.

An Wochentagen ½7 und 7¼ Uhr heil. Messen.

Oberwinter. Sonn- u. Feiertags hl. Messen ½8 u. 10 Uhr.

Niemagen. Sonntag hl. Messen: ½8, 10 Uhr (Hochamt). Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht.

An den Wochentagen heilige Messe um ½8 Uhr.

Spaltenstein. Sonn- u. Feiertags hl. Messen 6, 7 u. ½9 Uhr (Predigt). Nachmittags ½3 Uhr Andacht. — An Werktagen hl. Messen 6 und 7 Uhr, Dienstags, Donnerstag und am 1. Freitag jeden Monats 5 Uhr Segensmesse. — Dienstags und am 1. Freitag jeden Monats um 5 Uhr sakrament. Andacht.

Bessenich. Sonntag 7 Uhr Frühmesse, ½10 Uhr Hochamt. Nachmittags ½3 Uhr Andacht mit Christenlehre, 5 Uhr Andacht.

Sinzig. Sonn- und Feiertags hl. Messen 7, ½9 (mit Predigt), und ½11 Uhr (Hochamt mit Predigt). Nachmittags ½3 Uhr Vesper oder Christenlehre. — An Wochentagen hl. Messe um 7 Uhr.

Heidenrod. Sonntag 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt. Nachmittags ½3 Uhr Andacht.

Waldorf. Sonn- u. Feiertags 7 Frühmesse, ¼10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre und Andacht, an den Festtagen Vesper.

Pfarrer Seb. Kneipp's
Brennessel-Haarwasser
seit Jahren als vortreffliches Mittel bei Kopfschuppen und Haarausfall bekannt, sowie sämtliche Pfr. Kneipp's Spezialitäten kauft man stets am besten bei **Wilh. Schupp,** allein berechtigt zur Führung der Firma **KNEIPP-HAUS** in Bonn nur **Münsterplatz 21,** neben Alt-Heidelberg, nahe der Post.

Ausverkauf in Christbaumschmuck
mit hohem Rabatt.
Christbaumgeläut,
Nicht abtropfende **Christbaum-Kerzen.**
Minerva-Drogerie **Lennéstrasse 61.** Fernspr. 288.

Apollo-Theater.
Dir.: **M. Novikoff.**
Am Sonntag den 24., Montag den 25. und Dienstag den 26. Dez. Morgens von 11—1 Uhr:
Große Künstler-Matinee
bei freiem Entree.
Jeden Nachmittag 4 Uhr für Bonn und Umgegend
Große Familien-Vorstellung
bei vollständigem Programm.
Auftreten von sämtlichen Künstlern.
Preise zu den Nachmittags-Vorstellungen inkl. Billettsteuer:
Für Erwachsene: Logen ℳ 1.00, Sperrsitz ℳ 0.60, Saal ℳ 0.30
Für Kinder: " " 0.60, " " 0.30, " " 0.20.
An allen drei Tagen Abends 8 Uhr:
Große
Spezialitäten-Elite-Vorstellung
Auftreten von Künstlern ersten Ranges.
Im vorderen Restaurant
Grosses Frei-Konzert
des Damen-Orchesters Ulrich.

Cognac per Fl. von 1.50 Mk. bis 10 Mk.
Punsch-Sirupe von Kramer & Peters
mit 10% Rabatt.
Minerva-Drogerie **Lennéstr. 61.** Fernsprecher 288.

Rhein-, Mosel- und Bordeauxweine
von 70 Pfg. an, mit 10% Rabatt.
Minerva-Drogerie **Lennéstrasse 61.** Fernspr. 288.

Civilstand der Oberbürgermeisterei Bonn.

Standesamt II.

Geburten: Johann, Sohn von Anton Henneberg, Steingutdreher, und von Margaretha Feiler.

Sterbefälle: Anna Margaretha Seelbach, 4 Wochen alt. — Anna Maria Mathilde Seidenberg, 16 Monate alt.

Weihnachts-Geschenke.
80 Sorten Rohrsessel von 6 ℳ an, Nachtsessel mit Closet-Einrichtung in großer Auswahl, 15 Sorten Blumentische von 4 ℳ an, Puppenwagen, Puppen, Sportwagen, Leiterwagen, Kinderstühle, Triumphstühle, sowie alle Sorten Korbwaren zu sehr billigen Preisen.
Jos. Weingarten,
Acherstraße 24. Acherstraße 24.

Ein starkes zugfestes **Ackerpferd** und ein guter 2½ zöll. Wagen zu verkaufen. J. Theisen, Gruft-Altendorf.

Eine frischmelke **Kuh** zu verkaufen. 6075
Sechtem, Grenzgasse 8.

Der dreijährige Fuchshengst „Bauter" steht zum **Decken** bereit. Deckgeld 20 Mk.
Burg Schweinheim b. Flamersheim.

Weiße englische **Kropftauben** zu verkaufen. 6086
Sebastianstraße 20.

Wiesbadener Konzession
Rat, Belehrung, begr. Eingaben u. Beschwerden besorgt tücht. Sachkundiger. Beste Referenzen 6631
Lieberz, Weberstr. 44.

Frische
Gänse
empfiehlt 2986
Roethgen
Nachfolger.

Wer
wirklich ein frisches Hühnerei kaufen will, welches höchstens 2 Tage alt ist, beliebe sich zum Geschäfte v.
J. H. Knott,
Meckenheimerstr. 10. 16088

Verbesserte Theerseife 35 Pfg. Theer-Schwefelseife 50 Pfg. Glycerin-Schwefelmilchseife 35 Pfg. aus der königl. bayr. Hof-Parfümeriefabrik v. C. D. Wunderlich, Nürnberg. Allein-Verkauf bei mir, haben sich seit 40 Jahren enormen Absatz erworben zur Verhütung eines blendend weißen Teints, zur Verschönerung, Zartheit der Haut u. s. w. Niederlagen kenntlich durch Plakate.

Kaufleute, Hausirer, Pensionäre finden dauernden Neben-Verdienst. Off. an **Hans Walther, Köln**, Trierestr. 1 erbeten. [6059

Junger Kaufmann sucht zum 1. Jan. in der Nähe der Friedrichstr. oder Markt **möbl. Zimmer** mit guter Pension bei besserer Familie. Angebote mit Preisang. u. B. 6444 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Französischer Geistlicher erteilt französischen Unterricht, spricht deutsch, italienisch, englisch. [6454 2 Dechenstraße, **O. Barral.**

2 Schmiedegesellen für sofort gesucht. **Jak. Klein,** Oberkassel bei Bonn. *6069

Solider Mann mit kl. Familie, in Garten, Ackerschaft und Lagerarbeit durchaus erf., sucht dauernde Stelle. Beste Zeugnisse u. Ref. Angeb. u. R S 8460 an die Geschäftsst. [*6622

Metzgerlehrling von braver Familie sucht **Ewald Becher, Troisdorf.** *6057

Zu Lichtmeß ein starker und fleißiger **Junge** für Gartenarbeit gesucht bei **J. Engels, Baumschulen,** Wesseling b. Köln. 6019

Ein in allen Hausarbeiten erf. junges **Mädchen,** das jetzt eine Jahreskurs. in klösterl. Haushaltungsschule absolv. hat, i. Stellung in gut kath. herrschaftl. Hause zur w. Ausbild. i. Hausw. u. Küche. Ang. u. C S 8461 a. d. Gesch. [6039

Nach Beuel! Ein älteres **Mädchen,** welches alle Hausarbeit versteht, sofort gesucht. Kirchstraße 19. *5997

Braves fleißiges **Kindermädchen** nicht unter 17 Jahren zu Lichtmeß gesucht. Apotheke Beuel. *6025

Proveres **Mädchen** für gleich gesucht. *6624 **Godesberg,** Burgstraße 4.

Wegen Erkrankung unserer jetzigen tüchtiges **Küchenmädchen** sofort gesucht. *6064 **Kölner Hof,** Kölnstraße 8.

Näh- und Lehrmädchen gesucht. **Godesberg-Rüngsdorf,** Rheinstraße 2. *6035

Gesucht wird von einem älteren Ehepaar ein **Kind** besseren **Mädchen** oder einfaches Fräulein zur Stütze der Hausfrau. Dasselbe muß in der besseren bürgerl. Küche erfahr. sein und alle Hausarb. mit dem Zweitmädchen verricht. Näh. Kaiserstr. 55, Vorm. v. 10—12, Nachm. v. 3—4 Uhr.

In kleinen Herrschaftshaushalt (2 Damen) wird zu Lichtmeß brav. **Zweitmädchen** mit gut. Zeugnissen gesucht, welches waschen und bügeln kann. *6005 **Rheinstr. Rheinstraße 18.**

Suche eine **Haushälterin.** Heister Nr. 1 bei Engel. 6065

Ein zuverl. prop. **Mädchen** für alle Hausarbeit per 1. Januar in jungen Haushalt gesucht. Große Wäsche außer dem Hause. Anmeld. zwisch. 11—2 Uhr morgens. *5800 Rheinwerft 8, Hochparterre.

Gesucht zu Lichtmeß auf ein Gut bei Bonn ein tüchtiges gesetztes **Zweitmädchen** am liebsten vom Lande, gegen hohen Lohn. Angebote mit Zeugnisabschr. unter M R 8454 an die Geschäftsstelle d. Zeitung. *6601

Möbl. Zimmer billig zu vermieten. Kaiserstr. 48.

Wegen baldigen Umzugs in größere Wohnung ist das *6603 **Haus Lennéstr. 36** billig zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres daselbst.

Eine gutgehende **Metzgerei** zu vermieten oder zu verkaufen in Vorz. Auskunft bei Gastwirt Krämer, Vorz. 5628

Wohnung zu vermieten. *6041 Johannesfreuz 3.

Zelter Punsch-Syrup per Fl. ℳ 3.60, ½ Fl. ℳ 1.75. **Burgunder-Punsch** in hochfeiner Qualität 6428 **Düsseldorfer Arak-Punsch** per Flasche von ℳ 1.70, ½ Flasche von 1 ℳ an. **Schweden-Punsch** von J. Cederlunds Söner in Stockholm, per Flasche ℳ 3.30. **Batavia-Arac und Jamaika-Rum** in hochfeiner Qualität per Fl. ℳ 3 empfiehlt auch in jedem kl. Quant. **Franz Jos. Müller,** Acherstraße 18. Fernsprecher 719.

Schwere Hasen à Mk. 3.50 kleinere billiger empfiehlt **H. Tellenbach,** Bonnerg. 18. Fernspr. 602.

Südweine

im Ausstich.

Samos Muskat Liter 90 Pfg.
Tokayer von sizilischen Reben Liter 150 Pfg.
Portwein Liter 150 Pfg.

In Flaschen:
alles naturreine, alte Weine

Rotwein ½ Flasche 120 und 150 Pfg.
Madeira ½ Flasche 160 Pfg., ¼ Flasche 90 Pfg. und höher.
Malaga ½ Flasche 160 Pfg., ¼ Flasche 90 Pfg. und höher.
Marsala ½ Flasche 200 Pfg., ¼ Flasche 110 Pfg. und höher.
Portwein ½ Flasche 150 Pfg., ¼ Flasche 85 Pfg. und höher.
Samos Muscat ½ Flasche 100, 130 und 150 Pfg.
Sherry ½ Flasche 150 Pfg., ¼ Flasche 85 Pfg. und höher.
Medicinal-Ungarwein, ärztlich empfohlen, je nach Grösse, 40 70, 100 und 180 Pfg.
Vino Wermouth ½ Flasche 300 Pfg., ¼ Flasche 110 Pfg u. h.

B. Kau, Bonn,
Spezialhaus für Lebensmittel.
Bonngasse 15, — Telefon 342.
5 Prozent Rabatt.

Zur Weihnachtszeit!

Zum Backen
zum Braten
zum Kochen
besonders aber zu
Fisch-Speisen
verwendet man am besten
Brod's
Kührahm-Tafel-Margarine
feinster Ersatz für frische Butter. Pfd. 65, 70, 80, 90 Pfg.
Herm. Brod
5 Kölnstraße 5.
Bei Abnahme von 1 Pfd. erhalten Sie bereits einen nützlichen Küchengegenstand gratis. 6051

Trotz

aller Ausnahme-Preise und Rabatt-Bewilligung kaufen Sie am allerbilligsten die feinsten
Punsch-Sirupe und Spiritosen
im Rheinischen Versand-Geschäft
in deutschen und französ. Kognake, Spiritosen und Weinen von 1842.
Frz. Jos. Müller
Acherstrasse 18 BONN Fernsprecher 712.

Waffen
Jagdgeräte
Munition

in anerkannt vorzüglicher Qualität.
Reparaturen, Aenderungen, Umschäftungen prompt und billig.
Emil R. Martin,
Belderberg 7a Bonn. Fernspr. 1410.
Filiale: Bahnhofstraße 9, neben dem General-Anzeiger. 6082

Zum Besuch seiner unübertroffenen, reichhaltigen
Weihnachts-Ausstellung
erlaubt sich ganz ergebenst einzuladen
Carl Haag
Konditorei 6392
Kaiserplatz 20 BONN Fernsprecher 689.

Großes Ladenlokal

Lagerräume nebst Zimmern
zu vermieten.
Fürst 5, neben der Münsterkirche.

Beerdigungs-Anstalt „Pietät"
Joh. Lieberz, Bonn
11 Kölnstrasse 11, gegenüber dem „Kölner Hof". Särge-Fabrik und -Lager einfacher sowie hocheleganter Holz- und Metallsärge. — Kostenlose und prompte Besorgung aller Beerdigungs-Angelegenheiten. „Bei Trauerfällen erbitte die Mitteilung möglichst sofort." Fernsprecher 1489.

Hetzerkurse der Stadt Cöln.

Am 8. Januar 1906 beginnt ein weiterer Nachmittagskursus zur Ausbildung von
Hetzern und Kesselwärtern
Der Unterricht findet Montags und Donnerstags von 2½ bis 5½ Uhr, nachmittags im Gebäude der Königl. vereinigten Maschinenbauschulen zu Cöln, Ubierring 46 statt.
Anmeldungen sind schleunigst an den Unterzeichneten zu richten, der auch Programme versendet und jede weitere Auskunft erteilt.
Romberg, Direktor.

Auf Kredit!



ist vor allen Dingen, bei jedem zu bewerkstelligenden Einkaufe die wirklich
richtige Quelle
zu haben, und dies ist unstreitig das bestrenommierte
Möbel- und Waren-Kredit-Haus
Gutmann & Cie.
Bonn, Gudenauergasse 7.
Herren-, Damen-, Kinder-Garderoben.
Jacket-, Rock-, Gehrock-Anzüge, Paletots, Damen-Jacketts, Saccos, Capes, Mäntel, Kleider, Kostumes-Röcke, Blousen, Kleiderstoffe, Manufakturwaren, Teppiche, Portièren, Gardinen, Möbel, Herde etc.
auf bequeme Teilzahlung!
inwöchentl., 14tägl., monatl. u. 3monat. Raten

Nur Gudenauergasse 7,
Parterre, 1., 2. und 3. Etage,
Morgen Sonntag bis 7 Uhr Abends geöffnet.

P. J. Brehm

Acherstrasse 4—6
empfiehlt 6340
sein reichhaltiges Lager
in
Beleuchtungsartikeln
für Gas u. Petroleum.
Als Neuheit:
Schattenlose Klavierlampe
Klaviatur tageshell beleuchtet.




Zu Weihnachten

empfehle: Weihnachtslichter, Aachener Printen (H. Lambertz), Printenfiguren, Spekulatius, Tannenbaum- u. div. andere Bisquits, Baum- u. Haselnüsse, Datteln und versch. Sorten Feigen, Prinzeß- und süße Mandeln, Citronat, Orangeat, Tafelrosinen, div. Sorten Bonbons, Chokoladen u. Cacaos von ersten Häusern, deutsche und franz. Cognac's, Batavia-Arak, echten Jamaika-Rum, Liqueure und Branntweine, Rum- und Arak-Punsch-Syrup, Madeira, Malaga, Samos und Sherry-Weine, echt Goh. Cervelatwurst, Plockwurst, Apfelsinen und Citronen, sowie Braunschweiger Konserven.

Mein von mir seit 1873 betriebenes Geschäft ist allgemein bekannt für stets gute u. preiswerte Qualitäten.

Ad. Clemens,
Kolonialwaren-Handlung und Kaffee-Rösterei mit Maschinen-Betrieb.
Fernsprecher 228. Kölnstraße 20. Gegründet 1873.




Filz-Hüte

in allen modernen Formen und Farben zu sehr billigen Preisen.
Ant. Nonn
2960
13 Bonngasse. Bonngasse 13.

En gros **Schirmfabrik** En détail.
von
Friedr. Remy,
6 Wenzelstrasse 6,
empfiehlt als passende **Festgeschenke**
Regenschirme
in allen Qualitäten zu ganz besonders billigen Preisen.
Alle Reparaturen und Neu-Ueberziehen sofort und billig.
Billigste Bezugsquelle für Händler und Wiederverkäufer.




Kath. Gesellen-Verein Bonn

Kölnstrasse 17.
Aufführung:
„Des Siegers Einzug"
Dramatisches Weihnachtsspiel in 5 Akten von Grötecken,
am 2. Weihnachtstage **Dienstag den 26. Dezbr., Abends 6 Uhr.**
Preise: Reservierter Platz 75 Pfg., Saal 50 Pfg., Gallerie 35 Pfg.
Karten sind zu haben im Vorverkauf im Gesellenhause Kölnstrasse 17 und an der Kasse.
Der Ertrag ist für die Zwecke des Hauses.
Zum Besuch dieses schönen und ergreifenden Weihnachtsspieles ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

M.-G.-V. „Cäcilia" Bonn-Kessenich.

Präsident: Herr Gottfried Walbrück.
Dirigent: Herr Christoph Müller.
Dienstag den 26. Dezember 1905 (Stephanus):
Konzert
zur Feier des 25jährigen Stiftungs-Festes
im Vereinslokale
Schumachers Gasthaus „Zur Traube"
unter freundlicher Mitwirkung der Fräulein Martha Steinfeld (Sopran) und des Herrn Musiklehrers Peter Lommerzheim (Klavier), sowie der Kapelle „Rheinlust".
Direktion: Herr Wiuand Menuingen.
Nach dem Konzerte:
Grosser Fest-Ball.

M.-G.-V. „Cäcilia", Duisdorf.

Dirigent: Herr Joh. Kirchhartz, Organist.
Dienstag den 26. Dezember (2. Weihnachtstag) im Saale des Herrn Christian Passhender
Konzert
unter freundlicher Mitwirkung von Fräulein Agnes Lyn Hope, Konzertsängerin aus Bonn.
Nachher **humoristische Aufführungen.**
Unter anderen:
Der Krieg gegen die Hereros oder **Tännes in Afrika.**
Anfang Nachm. 6 Uhr. Kassenöffnung ½5 Uhr.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.
Kinder unter 14 Jahren werden zum Konzert nicht zugelassen. 6609

Kurpark Godesberg.

Jeden Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr ab:
Militär-Streich-Konzert,
ausgeführt von der
Militär-Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 160 aus Bonn unter Leitung ihres Dirigenten Herrn F. A. Böhm.
Entré 50 Pfg. Dutzendkarten 4 Mk.
Inhaber von Winter-Saison-Karten haben freien Zutritt.
Die Abonnementsliste auf die im Laufe des Winters stattfindenden Konzerte liegt an der Kasse offen. 6348
Die Kur- und Bade-Verwaltung.

Amtliche
Gewinnlisten
der
Tilsiter Lotterie
gezogen vom 11.—16. Dez.
Preis 10 Pfg. bei
Peter Linden, Bonn,
Poststr. 2, am Bahnhof, Sternstr. 2, am Markt, Kasernenstr. 1, am Sternthor.
Zahlreiche Gewinne fielen wieder in meine berühmte Glückskollekte.

Mit hohem Rabatt
ein grosse Anzahl
Jugendschriften und
Werke für Gebildete
Rahm,
27 Brüdergasse 27.

Allerfeinsten
Malossol-
und
Astrachan-Kaviar
empfiehlt 2987
Roethgen
Nachf.

Heirat.
Wittwer, vermögend, vom Lande, Geschäftsm., kath., wünscht sich mit best. Mädchen im Alter von 30—40 Jahren, welches Liebe zu Kindern u. Lust zum Geschäft hat, zu verheir. Gefl. Angebote u. B. 8462 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6625

Stadttheater
Bonn.
Samstag den 23. Dezember Nachmittags 4 Uhr. Ende 6 Uhr. Kindervorstellung zu halben Preisen
Aschenbrödel.
Mit neuer Ausstattung.
Sonntag den 24. Dezember Nachmittags 3 Uhr. Ende 5 Uhr. Kindervorstellung zu halben Preisen
Aschenbrödel.
Weihnachtsmärchen mit Ballet in 6 Bildern von E. A. Görner.
Sperrsitz ℳ 1.20 rc.
Montag den 25. Dezember, Abends 7 Uhr:
Hannolis Himmelfahrt.
Dienstag den 26. Dezember, Nachmittags 3½ Uhr:
Sein Doppelgänger
Abends 7 Uhr:
Madame Sans Gêne.

Mittagtisch 60 Pfg.
Pension Wild, Dootschule 7.
Möblierte Zimmer.

Geld!
In meinem Geschäftslokale am Montag früh eine größere Summe gefunden.
B. H. Blömer.

Verlag von P. Hauptmann. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Dr. jur. H. Trimborn in Bonn. Rotationsdruck der P. Hauptmann'schen Buchdruckerei in Bonn.